

This verbatim report is not an official record.
Only the video is the authentic version.

4-001

JUEVES 14 DE ENERO DE 2010

ČTVRTEK, 14. LEDNA 2010

ΠΕΜΠΤΗ 14 ΙΑΝΟΥΑΡΙΟΥ 2010

THURSDAY, 14 JANUARY 2010

BRUSSELS

COMMITTEE ON REGIONAL DEVELOPMENT

HEARING OF JOHANNES HAHN

COMMISSIONER-DESIGNATE

REGIONAL POLICY

GIOVEDÌ 14 GENNAIO 2010

DONDERDAG 14 JANUARI 2010

QUINTA-FEIRA, 14 DE JANEIRO DE 2010

ŠTVRTOK 14. JANUÁRA 2010

TORS DAGEN DEN 14 JANUARI 2010

4-002

IN THE CHAIR: DANUTA MARIA HÜBNER
Chair of the Committee on Regional Development

(The hearing opened at 16.30.)

4-003

Chair. – As you know, we conduct our hearings in line with the guidelines for the approval of the Commission. According to those guidelines, Parliament evaluates Commissioners-designate on the basis of their general competence, European commitment and personal independence. We also assess knowledge of their respective portfolios and their communication skills.

I would like to inform you that the Commissioner-designate, Mr Hahn, has replied in writing to the preparatory questionnaire. The written answers have been distributed to Members in all languages, as has the declaration of interests. All these documents are available in Members' dossiers.

I would also like to inform you that our hearings will be conducted in the generic format used for all hearings in Parliament. We will start with the Commissioner-designate's 10-minute opening oral statement, and then we will have two hours and 45 minutes for questions. We will start with the contributions from the representatives of each political group – mostly our coordinators – and follow this with the questions from all the other Members.

The list of speakers drawn up by the secretariat follows the political groups' requests. The debate will be based on the 'ping-pong' principle, meaning there will be one question followed by one answer. There will be one minute for each question, and we will then give the Commissioner-designate two minutes for his answer. If there is a need or request for a follow-up question, you will be allowed one more minute for that question, and we will ask the Commissioner-designate also to respond in one minute.

I would also like to say that the subject of the follow-up question must relate to the Commissioner-designate's reply to the first question, and we must not use the additional time for raising totally new matters. I wish to inform you that I reserve the right to disallow follow-up questions that do not meet those criteria.

For your information, there will be no catch-the-eye procedure. I would also like to ask you not to construct multiple questions in your one minute, because that will make it impossible for the Commissioner-designate to respond in two minutes, and we may then be unhappy with the response. Please also take this concern into account.

In general, we will in fact stick to what was agreed among the coordinators at the last meeting. I would also urge you to stick to the time, because if we do not then we cannot accommodate all the requests for questions.

As you can see from the list, speakers' requests are already an hour over what we can afford.

I would therefore like to start with our hearing. For your information, the hearing is being streamed live on Parliament's Internet site, so could I advise you to take this into account and smile and look nice!

(Laughter)

It will also be possible to access a video recording of the hearing via the same site. There will also be a verbatim report of the hearings. Parliament is being very open in making the results of the hearing available to anybody who would like to have a look.

I will now invite Mr Johannes Hahn to give us his – no more than 10-minutes-long – introductory remarks.

4-004

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Sehr geehrte Frau Vorsitzende, meine Damen und Herren! Ich werde mich selbstverständlich meinerseits an die Spielregeln halten. Ich begrüße Sie ganz herzlich. Es ist mir wirklich eine Freude und eine Ehre – und ich sage das ohne Hintergedanken –, hier sein zu dürfen, mich Ihren Fragen zu stellen und dafür zu werben, für die nächsten Jahre hier Kommissar für Regionalpolitik zu sein.

Die Regionalpolitik – ich hoffe, dass zumindest diejenigen hier im Saal meine Meinung teilen – ist eine absolute Erfolgsgeschichte der europäischen Integration. Ich sage deshalb auch ohne Umschweife und spreche Klartext: Wir wissen, dass es im Rahmen der Europäischen Union nicht nur Freunde der europäischen Regionalpolitik gibt. Es gibt durchaus auch Strömungen, die die Regionalpolitik kritisch sehen, skeptisch sehen, die der Meinung sind, es sind andere Ansätze erfolversprechender zu verfolgen. Wir hier sind wohl einer Meinung, dass die Regionalpolitik eine erfolgreiche Geschichte ist, eine notwendige und eine unabdingbare. Ich frage Sie wirklich: Gibt es eine Alternative zur Regionalpolitik? Ich sage: Ja, eine noch bessere Regionalpolitik, eine reformfreudige, eine reformwillige Regionalpolitik, aber eine Regionalpolitik mit einem integrierten Ansatz!

Ich stehe dafür, und ich werbe auch um eine entsprechende Unterstützung für diese Politik. Denn es geht darum, dass wir als Partner die Interessen der Regionen und der Menschen, die in diesen Regionen tätig sind, entsprechend vertreten.

Die Regionalpolitik hat in den vergangenen Jahren eine hervorragende Entwicklung genommen. Ich möchte Ihnen, Frau Hübner, ganz herzlich danken in Ihrer früheren Eigenschaft als Kommissarin. Der Kollege Samecki hat in den wenigen Monaten, die er im Amt sein konnte, diesen Weg fortgesetzt. Es sind hier ganz essentielle Schritte gesetzt worden, auf die wir aufbauen können, die fundamental sind und die eine gute

Plattform für die künftige Arbeit darstellen können. Zum einen die wirklich nachhaltige strategische Ausrichtung der europäischen Regionalpolitik auf gemeinsame europäische Zielsetzungen. Ich weiß, dass es hier im Haus und hier im Saal nicht nur Freunde des so genannten *Earmarkings* gibt, aber ich denke, das war in der Summe eine richtige und irreversible Entscheidung, die nachhaltig war, die auch einen kulturellen Einfluss ausgeübt hat. Zweitens: Die Bereitschaft, während einer Periode erstmalig die Regeln zu adaptieren, wenn man gemeinsam zu der Einsicht kommt, dass hier Handlungsbedarf gegeben ist. Also diese Bereitschaft, wenn Sie so wollen, auch eine gewisse soziale Trägheit zu überwinden, ist gar nicht hoch genug zu schätzen. Und schlussendlich der Umstand, dass erstmalig auch über neue Finanzierungsinstrumente nicht nur nachgedacht wurde, sondern erste Implementierungen stattgefunden haben.

Wie auch immer, meine Damen und Herren, die Regionalpolitik steht immer auf einem Prüfstand, in der Regel auch auf einem historischen Prüfstand, in den letzten Jahren definitiv unter dem Zeichen des Zusammenwachsens Europas. Es ging darum, etwas, das jahrelang getrennt war, wieder zusammenwachsen zu lassen. Das hat eigentlich sehr gut geklappt. Es hat sich herausgestellt: Europa ist eine absolute Solidargemeinschaft.

Solidarität heißt für mich, die ärmsten Regionen – im Kernland Europas, aber auch in den weit entfernten Überseegebieten – im Auge zu haben, im Zentrum unserer Bedürfnisse, unserer Notwendigkeiten, hier sicherzustellen, dass die wirtschaftliche Basis gegeben ist, dass die Infrastruktur entwickelt wird. Es geht darum, dass alle eine faire Chance haben, an der Verteilung und am Wohlstand teilzuhaben.

Nun stehen wir vor einer völlig neuen Herausforderung, die vor ein, zwei Jahren für uns alle in der Dramatik nicht sichtbar war. Und auch hier wieder ist die Regionalpolitik gefordert, sind wir alle gefordert! Ich sage Ihnen auch ganz offen: Keine Region in Europa hat eine Wohlstandsgarantie für die Ewigkeit! Jede Region – auch wenn sie eine scheinbar oder tatsächlich reiche ist – steht auf dem Prüfstand, diese Position auch zukünftig zu verteidigen und zu halten. Daher gilt es, maßgeschneiderte Lösungen für alle Regionen zu suchen, zu finden und letztlich zu implementieren, um die Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen.

An dieser Stelle sage ich Ihnen ganz klipp und klar, meine Damen und Herren: Ich bin absolut gegen eine Renationalisierung. Wir brauchen eine Kohäsionspolitik, eine Regionalpolitik für alle Regionen in Europa. Es geht nicht darum, einzelnen Regionen quasi im Transfer etwas zukommen zu lassen. Ich habe davon schon gehört, das läuft dann unter „*charity fund*“. Das ist es nicht, was wir wollen. Wir wollen in die Regionen, in die Menschen hier in Europa investieren, weil wir wissen, dass wir dieses Geld zurückbekommen.

Es ist aber dennoch notwendig – und das habe ich einleitend schon gesagt –, dass wir imstande sind, Gutes zu bewahren, aber manches auch zu verändern und weiterzuentwickeln. Daher nenne ich drei konkrete Handlungsfelder. Erstens: Die künftige Kohäsionspolitik muss sich klar in den Dienst der zentralen Prioritäten der EU-2020-Strategie stellen: Wettbewerbsfähigkeit, Wissensgesellschaft, Klimaschutz und Energiewende können keine leeren Schlagworte sein, keine reinen Worthülsen. Sie müssen mit Leben erfüllt werden, mit Aktivitäten, mit konkreten Taten. Und das in Koordinierung und Kooperation mit anderen Politikbereichen in der Union wie der Forschung, der Innovation, der Bildung, der Umwelt, der Energie, dem Verkehr, der Industrie, den kleinen und mittelständischen Unternehmen. Wenn uns das gemeinsam gelingt, dann können wir einen echten Mehrwert schaffen und Kohäsionspolitik maximieren. Und auch da sage ich: Ganz ohne „*Earmarking*“ wird es nicht gehen, im Gegenteil.

Zweitens: Hier möchte ich einen besonderen Akzent setzen, der Sie aufgrund meiner bisherigen politischen Tätigkeit nicht völlig überraschen wird, was nicht heißt, dass bisherige Gebiete aus meinem Fokus gelangen werden: Ich möchte eine neue Stadtpolitik für Europa. Die Städte sind die wirtschaftlichen und kulturellen Zentren, aber auch die sozialen Brennpunkte. Und sie sind übrigens auch ziemliche Energieverschwender. Wenn wir die Aufmerksamkeit auf diesen Bereich lenken, so ist das eine ganz wichtige Maßnahme. Daher möchte ich – wenn Sie mir Ihr Vertrauen schenken – unmittelbar mit einem sehr umfassenden Konsultationsprozess beginnen, damit die Ergebnisse noch in die nächste Programmperiode einfließen können.

Last but not least: Wir müssen auch weiter daran arbeiten, um im Hinblick auf eine vernünftige Balance zwischen einem Gleichgewicht der Kontrolle von Fehlern und Unregelmäßigkeiten einerseits und der Verringerung des Verwaltungsaufwands andererseits eben eine noch bessere Balance zu finden. Ich sage unumwunden: Die vom Europäischen Rechnungshof gemeldeten Fehlerquoten sind für mich ein Alarmsignal. Da kann es keine Toleranz geben, was die Bekämpfung der Fehlerquoten, aber vor allem des Betrugs – des vermeintlichen oder tatsächlichen Betrugs – anbelangt. Und da werde ich auch alle mir möglichen Maßnahmen ergreifen, um dagegen anzukämpfen. Ich weiß allerdings, dass hier in den letzten Jahren bereits sehr gute Aktivitäten stattgefunden haben. Ich sage Ihnen ganz offen: Eine gesunde Finanzverwaltung steht keineswegs im Gegensatz zu einfacheren Verfahren und Regeln. Wir brauchen einfachere Verfahren und die verständlichen Regeln, denn sie sind der wesentliche Garant für eine Minimierung der Fehlerquote und letztlich für eine effiziente Verwaltung der eingesetzten Steuergelder.

Meine Damen und Herren, zum Abschluss eine Bemerkung zu meiner Vorstellung, wie sich die künftige Zusammenarbeit zwischen Ihnen und mir darstellen kann. Sie wissen, ich habe eine lange Vergangenheit als Parlamentarier in einem regionalen Parlament, dann als Stadtrat in Wien. Ich kenne die Sorgen und Nöte, die Probleme und Schwierigkeiten von Abgeordneten. Ich weiß, dass Sie sich manchmal denken: Der in der Exekutive hat Hunderte von Mitarbeitern, und ich habe ganz wenige. Das ist keine Augenhöhe. Ich kenne diese Probleme und Bedürfnisse. Sie können sich darauf verlassen, dass ich darauf reagieren werde, dass ich darauf eingehen werde. Aber ich brauche Sie vor allen Dingen auch, weil Sie das Wissen Europas, das Wissen der Regionen, die Probleme, die Bedürfnisse in sich tragen. Sagen Sie mir, bringen Sie das auf den Tisch, machen wir etwas daraus im Interesse der Menschen, die auf diesem wunderschönen Kontinent leben und arbeiten! Gemeinsam können wir viel für Europa schaffen. Ich bin dazu bereit. Und vor allen Dingen bin ich gerne bereit, jetzt auf Ihre Fragen einzugehen.

4-005

Lambert van Nistelrooij (PPE). – Kandidaat-commissaris, mijnheer Hahn, welkom in deze kring van regionaal beleid in het Europees Parlement. Ik heb een drietal wat toekomstgerichte punten vanuit de PPE om mee te beginnen.

U bent positief over de EU-2020-strategie, zo zei u zonet. Maar als ik naar dat cohesiedocument kijk, dan lijkt deze toch wat onderbelicht en eigenlijk te zijn vergeten in de analyse van de Commissie. Wat gaat u daaraan doen?

En daarmee samenhangend, over het budget dat we nodig hebben. Wat vindt u van de toenemende tendens om te sectoraliseren, om te versplinteren in de Europese fondsen?

En ten slotte, het Parlement heeft uitdrukkelijk gevraagd om een witboek over territoriale cohesie. Ondersteunt u deze nieuwe beleidsdimensie en prioriteiten en welke voortgang kunnen we daar op korte termijn bij verwachten?

4-006

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Drei Fragen – zwei Minuten, ich werde mich bemühen!

Erstens: Natürlich müssen wir uns gemeinsam anstrengen, der Kohäsionspolitik in der EU 2020 auch in der schriftlichen Form eine sichtbare, eine noch stärkere Bedeutung zu geben. Aber das Wichtigste ist, dass wir imstande sind klarzumachen, dass eben nur ein integrierter Politikansatz in der Lage ist, die Bedürfnisse und die Zielsetzungen der EU-2020-Strategie tatsächlich in den Regionen bei den Menschen ankommen zu lassen.

Diese Diskussion wird uns auch dazu führen, dass wir in der Haushaltsdebatte entsprechend reussieren können, denn es wird notwendig sein, auch hier entsprechend sicherzustellen, dass die Mittel vorhanden sind. Ich denke, dass das, was bisher den Haushalt auszeichnet

hat, eine sehr ordentliche Grundlage für Gespräche darstellen kann. Ich habe im übrigen schon mit einigen möglichen künftigen Kolleginnen und Kollegen Kontakt im Hinblick auf eine verstärkte inhaltliche Zusammenarbeit aufgenommen. Was die Frage der direktoralen Kohäsion und der entsprechenden Weiterbehandlung im Rahmen eines Weißbuchs anbelangt – es gab ja das Grünbuch, es gab die Diskussionen darüber. Ich verwehre mich dem nicht. Ich frage nur, ob wir aus Gründen der Effizienz im Herbst, wenn wir den Kohäsionsbericht haben, eigentlich parallel mit den Arbeiten für das nächste Programm beginnen müssen. Ich denke allerdings, dass dieses Weißbuch de facto eine Parallelaktion darstellen würde und wir uns im Grunde darauf konzentrieren sollten, diese Überlegungen und Gedanken in die nächste Programmperiode einzubringen.

4-007

Lambert van Nistelrooij (PPE). – Ik denk inderdaad dat het volgende cohesieverslag, het vijfde verslag, zeer wel de territoriale cohesie kan opnemen en dat je dan ook meteen in de richting van wetgeving kunt gaan. Toch een vraag. We waren in het Parlement heel erg gechoqueerd over dat non-paper over financiën. Dat gaf een absoluut verkeerde insteek, alsof het oude politiek was: regionaal beleid zonder naar de inhoud te kijken. Ik wil toch eens horen van u hoe u dat debat oppakt? Die tussentijdse evaluatie hoe kijkt u daar naartoe?

4-008

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Auch für die Regionalpolitik gilt im Übrigen: Tue Gutes und rede darüber. Die Regionalpolitik hat in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten Beachtliches bewerkstelligt: Allein in der letzten Periode wurden über 600 000 nachhaltige Jobs geschaffen und über 100 000 Straßenkilometer gebaut. Millionen von Menschen haben eine ordentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung erhalten. Hier ist also Unglaubliches gelungen. Das gilt es auch darzustellen, was hier mit den eingesetzten Geldern passiert ist. Es ist daher auch in die künftigen Verhandlungen mit einzubringen.

4-009

Constanze Angela Krehl (S&D). – Frau Vorsitzende! Herzlich willkommen, Herr Hahn, im Europäischen Parlament! Ich möchte an die Fragen von Lambert van Nistelrooij anschließen. Sie haben bereits davon gesprochen, dass wir einige Änderungen in der künftigen Struktur- und Kohäsionspolitik brauchen. Können Sie sich vorstellen, die Prioritäten, die wir im Moment haben, tatsächlich einzugrenzen und eine stärkere europäische Strategie und Zielsetzung anzustreben, und wenn ja, welche Prioritäten könnten das für Sie sein? Eine kurze Nachfrage noch zur territorialen Kohäsion, die uns sehr am Herzen liegt: Uns fehlt jegliche Definition, was das sein soll. Ist es da nicht tatsächlich angebracht, bevor wir in die neue Debatte über die zukünftige Strukturpolitik gehen, doch noch einmal über territoriale Kohäsion zu sprechen?

4-010

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Ich darf Sie auch persönlich begrüßen.

Ja, man muss darüber reden. Es ist sicherlich noch keine offiziell gültige Definition auf dem Tisch des Hauses. Auch die Wissenschaft konnte das bis dato nicht bedienen. Aber nach all dem, was ich in den vielen Gesprächen der letzten Wochen und Monate gehört habe, denke ich doch, dass der Gedanke von fairen Bedingungen und Möglichkeiten in allen Regionen ein sehr guter Zugang zu den Gedanken sein kann, wie wir territoriale Kohäsion auch verstehen können und sollten.

Zur Frage der Weiterentwicklung: Das, was die Überlegungen von EU 2020 schon jetzt im Fokus haben, muss auch – abgesehen von der Gesamtstrategie – unsere Zielsetzung sein, nämlich die Wissensgesellschaft zu unterstützen, Forschung und Entwicklung aufzubauen, aber natürlich auch die Infrastrukturen nicht aus dem Auge zu lassen. Ich sage aber auch ganz offen: Wenn ich mir anschau, dass jetzt im Angesicht der Krise in allen Ländern von einer Stärkung und von Investitionen in Forschung und Entwicklung die Rede ist, und wenn ich mir dann die Budgets anschau, die erheblich gekürzt werden, dann sehe ich genau hier die Aufgabe der Union, vorbildhaft zu wirken und darauf zu dringen, dass hier Mitwirkung stattfindet. Hier ist die Union gefordert, als Vorbild voranzuschreiten und in einem umgekehrten Sinn von Subsidiarität Verantwortung wahrzunehmen, damit wir in der Tat auch in der Krise in Forschung und Entwicklung investieren, weil wir wissen, wie dringend wir Forschung und Entwicklung brauchen, um gestärkt aus der Krise herauszukommen.

4-011

Constanze Angela Krehl (S&D). – Ich höre das sehr gerne und mit großer Freude! Das sind ähnliche Vorstellungen wie wir sie auch haben. Ich würde aber noch gerne etwas darüber hören, wie Sie die Menschen dahin mitnehmen wollen. Forschung ist das Eine, aber wie soll zum Beispiel der europäische Sozialfonds künftig in die soziale Kohäsion einbezogen werden?

4-012

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Das ist ja das Thema, dass wir nur durch einen integrierten Politikansatz Dinge bewältigen können. Ich brauche gut ausgebildete Menschen, und zwar schon die Kinder und Jugendlichen, damit ich dann auch entsprechendes Potenzial an den Universitäten habe. Ich brauche Unternehmer, die imstande sind, diese Ressourcen zu nutzen. Ich brauche den Markt und die Menschen, die die Kraft haben, diese Ressourcen dann auch ihrerseits zu nutzen, um etwas kaufen zu können. Daher brauchen wir eine integrierte Politik, die die Dinge in ihrer Gesamtheit betrachtet und hier wiederum auch die speziellen Problemstellungen der einzelnen Regionen im Auge hat, die imstande ist, hier maßgeschneiderte Lösungen zu bieten. Wir brauchen die Kenntnisse der Regionen, *bottom up*, um die Regionalpolitik mit unseren strategischen Zielsetzungen in Einklang zu bringen. Das ist es, was ich mir unter einer fortschrittlichen Regionalpolitik vorstelle.

4-013

Ramona Nicole Mănescu (ALDE). – Vreau să îi urez bun venit domnului comisar desemnat Hahn și sper ca de acum încolo să ne vedem foarte des, dumnealui în calitate de comisar.

Prima întrebare pe care vreau să o adresez: doresc să fac referire la cel de-al șaselea raport de progres al Comisiei, care se concentrează pe creativitate și inovație ca instrumente care pot salva mai repede și mai bine statele membre de criza economică. Dumneavoastră personal, domnule Hahn, chiar credeți că dezvoltarea talentelor locale, atragerea talentelor și vizitatorilor, toleranța, așa cum au fost ele descrise în acest raport de progres, sunt cele mai puternice instrumente pe care Uniunea le are la îndemână pentru ieșirea din criză?

4-014

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Ein Bereich, und ein nicht unwesentlicher Bereich, logischerweise. Aber es wäre fatal, sich auf eine Sache zu reduzieren oder zu beschränken. Auch hier gilt der integrierte Ansatz. Aber die Stärke Europas, seine ganze Vielfalt, sein Reichtum über Jahrhunderte, war letztlich auch Ausdruck dieser unglaublichen Kreativität, dieser Vielfalt. Ich bin, wenn ich Europa mit anderen Regionen in der Welt vergleiche, wo nicht diese kulturelle Vielfalt und Heterogenität gegeben ist, zu hundert Prozent überzeugt davon, dass dieses Maß an Kreativität, dass wir imstande sind an den Tag zu legen, auch dafür verantwortlich war und auch in Zukunft sein wird, dass Europa durch Jahrhunderte eine unglaubliche Erfolgsgeschichte dargestellt hat und auch in Zukunft darstellen wird. Denn von der Ausgangssituation her sind wir in der Vergangenheit nicht viele Menschen gewesen, und wir sind es im globalen Maßstab auch heute nicht. Aber wir waren imstande, das zu nutzen. Daher müssen wir uns auch auf Kreativität, auf Innovationsfähigkeit konzentrieren, diese schon bei den Kindern im Kindergarten pflegen. Die Diskussionen, die wir haben: Wie organisieren wir, wie gestalten wir, welche Inhalte bieten wir für die Erziehung der bis Sechsjährigen? Hier werden die Fundamente für Kreativität, für Begeisterungsfähigkeit für Dinge gelegt. Daher ist es gut, wenn sich auch die Europäische Union mit diesen Dingen beschäftigt. Ich bin überzeugt, dass meine Kollegin im Bildungsbereich hier viele Initiativen setzen wird. Ich lade sie gerne ein, dass wir hier vieles gemeinsam machen.

4-015

Ramona Nicole Mănescu (ALDE). – Într-adevăr, creativitatea și inovația sunt elemente importante. Sper, totuși, să ținem cont și de celelalte instrumente pe care politica de coeziune le oferă și, în acest sens, aș vrea să mă refer la documentul Comisiei privind viitoarea strategie UE 2020, unde nu sunt menționate autoritățile locale. Cum credeți că va putea fi implementată această strategie la nivel local și regional fără implicarea autorităților locale și ce veți face în acest sens?

4-016

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Deswegen habe ich ja schon einmal diesen städtischen Schwerpunkt angesprochen. Man muss sich eben stärker

einbringen, und wenn man sich stärker einbringt, wird es auch die entsprechenden Ergebnisse geben. Ich bin zu 150 Prozent davon überzeugt, dass wir die lokalen Mitspieler brauchen. Wir brauchen aber auch die Zivilgesellschaft, um gerade auf der lokalen Ebene die Dinge weiter zu bewegen. Es geht hier also nicht nur darum, die streng politisch administrativen Einrichtungen im Auge zu haben, sondern auch die vielen Organisationen, die es vor Ort gibt, und hier in einem partnerschaftlichen Miteinander die Einrichtungen zu stärken und auch die Möglichkeiten anzubieten, im Rahmen einer umfassenden Strategie die uns wesentlichen Dinge zu implementieren und mit konkreten Projekten zu versehen.

4-017

François Alfonsi (Verts/ALE). – Monsieur le Commissaire, bienvenue. Notre groupe voudrait vous poser trois questions. Vous vous êtes à l'instant prononcé contre l'étatisation des politiques de développement régional, nous nous en félicitons. Votre réponse est beaucoup plus ferme et claire que celles que nous avons eues jusqu'à présent. En tant que commissaire d'un pays à forte décentralisation, agirez-vous pour accroître le poids des régions dans les futurs partenariats, et cela y compris dans les pays les plus centralistes?

Deuxième question, notre groupe estime que la politique de cohésion doit être une priorité de l'Union, et pour que ce soit une priorité politique, il faut que ce soit aussi une priorité budgétaire. Quelles assurances pouvez-vous donner aujourd'hui à cet égard?

Enfin, nous souhaitons que le Parlement européen, et notamment notre commission REGI, soit impliquée le plus en amont possible dans le cadre d'un partenariat renforcé, et cela conformément aux dispositions nouvelles du traité de Lisbonne. Que comptez-vous faire à cet égard?

4-018

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Zum ersten: Es steht mir nicht zu, die europäische Wirklichkeit, die Vertragslandschaft oder nationale Strukturen zu verändern. Was wir machen können und was wir tun, ist die Zusammenarbeit mit den Regionen zu stärken, nicht nur auf regionaler, sondern auch auf lokaler Ebene. Hier ergeben sich viele Optionen, durch das de-facto-Agieren auf lokaler und regionaler Ebene. Zum Haushalt: Ich habe es schon angesprochen, wir haben einen sehr hohen Budget-Anteil. Es wird eine ambitionöse Aktivität sein, das zu halten. Es wird daher notwendig sein, immer wieder klar zu machen, was Regionalpolitik zu leisten imstande ist, wo der Mehrwert der Regionalpolitik gegenüber einem rein sektoralen Ansatz liegt. Gerade wenn wir uns jetzt im neuen Vertrag der Subsidiarität verpflichtet fühlen und diese auch praktizieren, frage ich mich, wer bitte, wenn nicht die Regionalpolitik und die dort tätigen Menschen, soll diese Subsidiarität denn praktizieren? Daher glaube ich, dass sich hier viele Optionen ergeben. Und der letzte Punkt...?

4-019

François Alfonsi (Verts/ALE). – Cela concerne la façon dont notre propre commission et le Parlement européen seront impliqués dans les décisions politiques.

4-020

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Mit vielen persönlichen und auch offiziellen Begegnungen. Ich möchte dazu einladen, soweit es mein Zeitplan zulässt, hier eine offene Tür zu haben. Ich bin niemand, der nur auf offizielle Begegnungen fixiert ist. Ich glaube, vieles kann auch durch informelle Begegnungen entstehen. Ich möchte Sie auch einladen, Ihrerseits Initiativen zu setzen und diese ins Gespräch zu bringen. Wir müssen einfach alle Ressourcen nutzen, die es gibt. Aber das Parlament ist schon deswegen ein unglaublich wichtiger Gesprächspartner für mich, weil es die Regionen Europas darstellt.

Die Vielfalt des Wissens über die Probleme und die Bedürfnisse. Deswegen brauche ich Sie! Daher können Sie in mir einen verlässlichen Gesprächspartner finden, der bei Überlegungen sehr frühzeitig die Ansichten der Parlamentarier hören möchte. Aber geben Sie mir auch die Chance, frühzeitig Ihre Meinungen zu hören.

4-021

Oldřich Vlasák (ECR). – Congratulations, Mr Hahn, on your portfolio. I remember from the nominations speech by Mr Barroso that this is one of the most important policies. I hope, and we expect as the Committee for Regional Development, that you will continue in the vein of your predecessors, Mrs Hübner and Mr Samecki.

From your written answers we see that the competitiveness of Europe is very important. External competitiveness is no doubt an important goal for Community policies, justifying the very existence of the EU. On the other hand, there is another task that cohesion policy must deal with and which we feel is very important. This is to promote the internal cohesion of Europe through fostering internal competitiveness. There are a great number of regions and cities in Central and Eastern Europe in which there is great demand for EU investment in the improvement of physical infrastructure – this to improve the conditions needed to harness the benefits of European integration, including freedom of movement and, first of all, access to the single market.

I would therefore like to ask you whether you are going to shape the future generation of cohesion policy in its original direction, to help the regions lagging behind improve their conditions for better productivity and prosperity, or whether you see external competitiveness as a higher priority for the next generation of the cohesion policy.

4-022

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Man muss das eine tun und das andere nicht lassen. Es geht ja darum, dass die ärmeren Regionen Möglichkeiten finden, und wir müssen sie darin unterstützen, um aufzuholen. Natürlich, auch die reicheren Regionen bleiben nicht stehen, denn wer stehen bleibt, wird überholt. Daher geht es darum, dass die weniger gut entwickelten Regionen – daher auch die

höheren Mittel, die zur Verfügung stehen – eine größere Bandbreite an Möglichkeiten vorfinden, ihren Rückstand aufzuholen. Daher muss man auf der einen Seite in klassische Bereiche, etwa der Infrastruktur, Entwicklung investieren, auch in das *capacity building* vor Ort, die Umweltbedingungen verbessern, aber gleichzeitig natürlich auch etwas tun für die Entwicklung der Wissensgesellschaft, auch für den Bereich Forschung und Innovation und auch die Kleinunternehmen entwickeln. Also auch hier gilt der integrierte Politikansatz, den wir forcieren müssen. Es ist wahrscheinlich wichtig, die Intensität des Engagements noch intensiver zu gestalten. Natürlich gibt es auch alle Möglichkeiten von der Programmseite, dass innerhalb eines Landes Regionen zusammenarbeiten, sich gegenseitig helfen und unterstützen und hier eine gesamthafte Entwicklung vorantreiben. Das ist definitiv die Richtung, die einzuschlagen ist.

Ich warne immer davor, uns nur auf eine Sache zu beschränken, denn das würde auch dem Geist unserer Politik widersprechen. Ja, wir haben unsere Schwerpunkte, und unter diesem großen Dach der Schwerpunkte gibt es viele Möglichkeiten der individuellen Realisierung, maßgeschneidert entsprechend den Bedürfnissen der Regionen vor Ort.

4-023

Oldřich Vlasák (ECR). – A short one. Are you ready to take into account these, as it were, transitional regions?

4-024

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Die Übergangsregionen, die sich in der nächsten Periode wieder ergeben werden, sind ein Thema, mit dem wir uns beschäftigen müssen, weil es auf der einen Seite Regionen gibt, die sozusagen heute in der *Phasing-out-phasing-in*-Struktur sind. Dann gibt es gleichzeitig Regionen, die ungefähr das gleiche Niveau haben, aber nicht so bewertet werden. Hier muss man im Sinne von fair und *simple* handeln, *simple* auch, denn ich denke, diese Vielfalt an *Phasing-in-* und *Phasing-out*-Strukturen werden wir beim nächsten Mal reduzieren oder vereinheitlichen können. Wir werden aber auch darüber nachdenken müssen, ob Regionen, die heute zwischen der 75- und der 90-Prozent-Schwelle liegen und keine besondere Förderung genießen, zu beachten sind oder nicht, denn es ist bis zu einem gewissen Grad unfair gegenüber jenen, die, weil sie aus der 75er Schwelle kommen, anders betrachtet werden.

4-025

Elie Hoarau (GUE/NGL). – Monsieur le Commissaire désigné, vous aurez en charge les PTOM et également les régions ultrapériphériques, les Açores, les Canaries, Madère, la Guyane, la Guadeloupe, la Martinique et la Réunion. Dès le mois de mai prochain, la France, l'Espagne et le Portugal remettront à la Commission un mémorandum sur les défis qui se posent aux régions ultrapériphériques à l'horizon 2020.

Dans cette perspective, pouvez-vous nous dire comment vous envisagez de mettre en œuvre le concept d'ultrapériphérie, concept confirmé par le traité de

Lisbonne, et quelles sont les initiatives que vous comptez prendre pour que le groupe Interservices joue pleinement son rôle afin que les propositions de la Commission tiennent compte de la réalité des RUP chaque fois que c'est nécessaire?

4-026

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Ich denke, dass die Gebiete in äußerster Randlage eine unglaubliche Bereicherung für Europa darstellen, dass sie schon bisher eine besondere Aufmerksamkeit erfahren haben, und ich kann Ihnen garantieren, dass das unter meiner Verantwortung mindestens genau so der Fall wäre. Es gibt seit einiger Zeit – ich weiß nicht, wie lange – im Bereich der GD Regio das Team „*outermost*“, das bereits Ansprechpartner für die Gebiete in äußerster Randlage für die gesamte Kommission darstellt, quasi ein *one stop shop management* für die *outermost regions*. Wir sind uns der Problemstellung bewusst. Auf der anderen Seite denke ich, dass wir mit *outermost* eine wunderbare Chance haben, in diesen Regionen europäische Werte und Überlegungen weiterzuentwickeln mit einer guten Nachbarschaftspolitik, die wir dort führen müssen und praktizieren können, wobei unsere Regionen die Basis, den Ausgangspunkt darstellen. Das zu unterstützen, wird mir persönlich ein großes Anliegen sein.

4-027

John Bufton (EFD). – I would like to start off by making a comment that you started off with as well, when you mentioned that some people in this room perhaps are sceptical. I indeed, Sir, am one of those people.

The United Kingdom in my view needs a referendum on its relationship with the EU and when that vote does come, I hope that we can leave this place and we can decide our own policies.

However, whilst we are here it is my view that for regions like my own of Wales that have had funding in this period of the last seven years, which will come to an end in 2013, it is up to me to fight our corner for us to get what is rightly our money. It is our money that comes into the EU. The EU has no money. It is our money in the first place. We are just taking it back.

I would like to ask you a couple of points that do concern me. Come the 2013 end period, what guarantees can you give me that countries like Wales will receive a decent transitional settlement that will then make the period thereafter much easier for Wales itself?

My concern is that, as the EU grows and enlarges with new countries like, for example, Croatia, joining, perhaps Iceland and, who knows, Turkey in time, the countries that are joining are poorer countries. Wales then, I am afraid, will lose out, but it is not the case that Wales is a rich country. It is purely because these other countries are coming in. My fear is that we will lose out on important funding. Unemployment in my region, like many others, is rising. So I think it is important that we

get that right. Can you please give me an assurance on this?

4-028

Johannes Hahn, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Ich habe schon während der Ausführungen von Herrn Vlasák darauf hingewiesen, dass ich absolut die Notwendigkeit sehe, dass natürlich so wie jetzt und auch in Hinkunft für Regionen, die sich Gott sei Dank aufgrund der erfolgreichen regionalpolitischen Aktivitäten in ihrem Status verbessert haben, aber noch nicht genau dort sind, wo sie sozusagen aus den klassischen Förderschienen herausfallen, entsprechende Übergangsregelungen geschaffen werden. Wir werden das sicher auch für die nächste Programmperiode vorsehen, aber wie gesagt unter dem Gesichtspunkt, dass wir uns gemeinsam um eine Vereinfachung bemühen sollten und gleichzeitig auch erkennen, dass Regionen, die von ihrer Wertigkeit her so einzustufen sind, aber weil sie nie so schlecht dagestanden sind wie andere, bis dato nicht in diese Übergangsregelung gefallen sind, und dass wir hier unter Umständen Möglichkeiten vorsehen. Das sind Dinge, die ich mir gerne noch im Detail anschauen möchte. Aber ich glaube, dass Wales schon in der Vergangenheit von der Mitgliedschaft in der Europäischen Union profitiert hat – das sage ich jetzt ganz offen, und wir werden uns ja sicher noch oft begegnen –, und vielleicht werden Sie, Herr Bufton, nach fünf Jahren auch ein überzeugter Europäer, wenn Sie sehen, welche Möglichkeiten sich für Wales durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union eröffnen. Ich will daran arbeiten, vielleicht gelingt mir das im Speziellen. Es wäre mir ein schönes Anliegen.

(Beifall)

4-029

John Bufton (EFD). – If I can just respond, thank you for your comments, but I think the clear message is in the detail and there was not much detail there.

I will be working closely with you to make certain that we do get a decent settlement for countries like Wales because, as I said before, it is our money. People think it is all EU money. The flags go up and hurrah! But it is our money to start with. The EU has no money.

4-030

Johannes Hahn, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Ich weiß, wir haben hier unterschiedliche Auffassungen. Das ist okay so. Ich denke, das macht aber auch den Charme von Europa aus, dass es diese Vielfalt gibt, aber ich bin davon überzeugt, dass wir hier einen entsprechenden Mehrwert als Europäer schaffen können und in der Vergangenheit auch geschaffen haben und auch in der Zukunft schaffen werden. Ich bin überzeugt – über die Einzelheiten werden wir noch reden –, dass auch Wales davon profitieren wird. Wir werden gemeinsam daran arbeiten.

4-031

Chair. – I would just like to add that Wales is not only contributing financially but you are also a source of wonderful inspiration for regional policy in terms of financial engineering, for example, or in terms of an innovative approach to projects. So we need you in Europe and in regional policy.

We now move to individual Members. We have slightly less time per capita, so I would like you to respect the rule and perhaps just ask questions for now and keep comments for the Commissioner-designate for later on.

4-032

Markus Pieper (PPE). – Herr designierter Kommissar, ich bin heilfroh, dass Sie gesagt haben, dass es der Wissenschaft noch nicht gelungen ist, territoriale Kohäsion zu definieren. Ich stelle mal die These auf, dass das bei uns zuhause keiner versteht und dass auch im Parlament 90 Prozent der Kollegen territoriale Kohäsion nicht definieren können. Das sollten wir uns selber einmal auf die Fahnen schreiben und ein bisschen mehr von Regionalpolitik, von Ausgleichspolitik, von Unterstützung und von Entwicklung reden, aber nicht diese fürchterlichen Begriffe gebrauchen.

Meine Frage zur Abgrenzung der Regionalpolitik: Wir sprechen jetzt über Geld, wir haben eigentlich nur über Geld gesprochen. Es ist alles ganz wichtig, was wir uns da vorgenommen haben, aber was wir in den letzten Jahren ein Stück weit auch von der Kommission vermisst haben, ist die Antwort auf die Frage: Wer ist eigentlich der Anwalt der Regionen? Es läuft zur Zeit ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland, weil wir große Einkaufsmärkte in bestimmten Regionen, in kleinen Dörfern, nicht zulassen, weil wir eine Raumordnung haben. Bei der Kommission bin ich mit dieser Anfrage ins Leere gestoßen. Wer setzt sich für eine Raumordnung ein? Sind Sie das eigentlich nicht, als Regionalkommissar? Wer kümmert sich um Subsidiarität, um Dinge wie Bodenschutz, um die kommunale Daseinsvorsorge, was eigentlich auch in der Eigenverantwortung liegt, wozu es aber auch immer mehr Vorschläge auch auf EU-Ebene gibt, bis hin zum öffentlichen Personennahverkehr. Ich möchte Sie einfach mal fragen: Wie verstehen Sie selbst Ihren Aufgabenbereich, wie weit sind Sie bereit, auch Anwalt der Regionen, der regionalen Interessen zu sein?

4-033

Johannes Hahn, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Da ich nicht dem anwaltlichen Beruf entstamme, habe ich eher ein anderes Bild. Ich würde mich eher – Ihre Unterstützung vorausgesetzt –, wenn Sie so wollen, als Vater der Regionen sehen, als Papa der Regionen. Weil es ja wirklich darum geht, und ich möchte dieses Bild durchaus ernsthaft sehen: Jeder Vater hat ein Interesse, dass es seinen Kindern besser geht, dass sie sich gut entwickeln. Er setzt alles daran, dass sie eine gute Entwicklung nehmen, aber gelegentlich muss man auch ein bisschen streng sein und sagen, da und dort sind Grenzen erreicht. Es ist also nicht alles möglich. Aber da auch in der Kommission kollegiale Entscheidungen getroffen werden, werde ich selbstverständlich auch mit meinem Team ein Auge darauf haben, wenn Themen betroffen sind, die regionale, lokale Auswirkungen haben, aber nicht unmittelbar in meinen Zuständigkeitsbereich fallen. Also, ich möchte jetzt nicht zu weit gehen, aber ich weiß, diese Idee zirkuliert. Und bis zu einem gewissen Grad habe ich dafür Verständnis, dass im Rahmen der Folgenabschätzung auch noch der regionale Aspekt mit einzufließen hat. Ich denke, wir sollten einmal auf einer eher informellen

Ebene versuchen sicherzustellen, dass dort, wo regionale und lokale Bedürfnisse angesprochen werden, diese entsprechend berücksichtigt werden. Und wenn sie nicht berücksichtigt wurden, müssen wir uns dafür einsetzen, dass sie berücksichtigt werden.

Mehr kann ich zur Stunde nicht sagen. Aber ich kann Ihnen sagen, ich werde mich mit ganzem Eifer dahinterklemmen!

4-034

Markus Pieper (PPE). – Ich habe eine Nachfrage. Es geht auch um die Abgrenzung der Regionalpolitik. Wie sehen Sie den Zusammenhang zwischen der Strukturförderung und der Politik für die ländlichen Räume, die aus den Agrarfonds finanziert werden? Ist es nicht manchmal so, dass wir in unseren Regionen Parallelförderungen erleben müssen, weil die Ministerien zu kleinteilig planen müssen, weil sie ihre Projekte aus unterschiedlichen Fonds bezahlen? Könnten wir da nicht mehr zusammenfassen?

4-035

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Im Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung werden Sie diese Dinge wohl etwas anders sehen. Diese Diskussionen werden wir führen. Aber da ist, ehrlich gesagt, mein Ansatz der, mit den Kollegen eine verbesserte Abstimmung und den Dialog zu suchen. Ich weiß, dass es da und dort die Möglichkeit zu Überlappungen gibt und das Risiko, dass bestimmte Dinge nicht erfasst werden. Ich bin davon überzeugt, dass wir durch eine bessere Abstimmung der beiden Fonds, soweit das noch steigerbar ist – und ich bin überzeugt, da ist noch Luft –, auch im Hinblick auf eine noch stärkere Harmonisierung der anzuwendenden Regeln eine Verbesserung der Nutzung für den Endnutzer erzielen können, wenn es ein einheitlicheres Regelwerk gibt und wenn es auch noch eine bessere Absprache zwischen den beiden Fonds gibt. Das muss die Zielsetzung sein. Das würde einer meiner ersten Arbeitsansätze sein.

4-036

Georgios Stavrakakis (S&D). – You would certainly agree with the fact that Europe, in order to respond adequately to great challenges, among them socio-economic and environmental ones, must continue increasing support for research-based innovation at both European and national level.

However, looking at our individual European regions we see that there are regional disparities in expenditure while spending is already highly concentrated in economic clusters in top EU regions.

Taking into account that cohesion policy is a common European policy where no region is left behind, and based on your background as a minister for science and research, what would be your plan on how to help European regions that are lagging behind to reach a competitive level in research, development and innovation?

4-037

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Leider habe ich nur zwei Minuten Zeit, Ihnen das zu sagen. Dabei könnte ich Ihnen zwei Stunden mit Leidenschaft sagen, was man da alles tun kann.

Das ist eben genau der Unterschied zwischen den Aufgabenstellungen der für Forschung zuständigen Kommissarin und des für Regionalpolitik zuständigen Kommissars. Forschung ist der Exzellenz verpflichtet, und der Forschung ist es – ehrlich gesagt – egal, wo diese Exzellenz verortet ist, sie ist also geografisch unabhängig. Währenddessen muss Regionalpolitik ein Interesse daran haben, dass Kenntnisse, dass Wissensstände, dass eben auch die Möglichkeiten, Forschung zu betreiben, möglichst über ganz Europa gleichmäßig verteilt sind, natürlich mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen. Daher habe ich z. B. als Wissenschaftsminister eine Plattform der mittel- und osteuropäischen Wissenschaftsminister geschaffen, weil wir verhindern wollen, dass es einen innereuropäischen *brain drain* gibt, und unser Ziel ist *brain circulation*. Das wird nicht in allen Disziplinen gehen, aber man muss auch schauen, dass man hier einen gewissen Ausgleich schafft.

Was wir uns nicht wünschen, was wir nicht brauchen können, ist, dass es zu einer Konzentration, etwa der Spitzenforschung, auf einige ganz wenige Standorte in Europa kommt, was dann dazu führt, dass es zu einer Abwanderung der Besten in den einzelnen Fächern an diese Standort kommt. Hier gibt es eine Fülle von Ideen – Stichwort Forschungsinfrastruktur, Projekte mit sogenannten Satellitenprojekten, Aufbau von Know-how-Zentren an den Universitäten.

Ich sehe, meine Zeit diesbezüglich läuft ab, aber wir können noch viele Stunden – und wenn wir wollen, haben wir auch noch viel Zeit – darüber reden. Aber ich bin vollkommen Ihrer Meinung, dass wir hier eine Verteilung über ganz Europa brauchen, weil dies eine ganz wesentliche Basis ist. Die Universitäten sind der Nukleus der Forschungsaktivitäten, die dann letztlich auch im unternehmerischen Bereich umgesetzt werden. Insofern brauchen wir diese Infrastrukturen.

4-038

Chair. – Thank you, Commissioner-designate, you have just made a commitment to come, if everything goes well, and talk to us about innovation in research and what we can do together.

4-039

Jan Březina (PPE). – I have a seemingly very easy question. Concerning the rules for the next programming period, are you in favour of preserving the specificity of both Cohesion and European Regional and Development Funds?

What is your opinion regarding the separation of the European Social Fund from the Structural Funds?

4-040

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Ich weiß ja, dass die einfachen Fragen immer die

schwierigsten oder die politisch spannendsten sind. Auch da wiederum schließt sich der Kreis. Integrierte Regionalpolitik hat – und der ESF ist eines der Herzstücke der Strukturfonds – den Bereich der sozialen Kohäsion auch einzuschließen. Daher kann es hier aus meiner Warte in Zukunft auch keine Veränderungen der Strukturen, der grundsätzlichen Aufgabenstellungen geben. Was einzelne Inhalte und Schwerpunkte anbelangt – natürlich, da müssen, können und sollen wir uns weiterentwickeln. Das ist unabdingbar. Aber vom grundsätzlichen Konzept sollten wir auf keinen Fall abweichen!

4-041

Evgeni Kirilov (S&D). – Complicated and too heavy procedures for using the European Union Structural Funds have very often been criticised in this committee, in Parliament as a whole, in the Court of Auditors and, more importantly, by the beneficiaries.

It is a problem. I recently heard that it is also a problem in your country, which is not a new Member State. When some actors hear about European money, Structural Funds, they say: 'well we had better go to the bank'.

An interesting fact is that our committee will soon start discussing your report.

I would like to know: what kind of measures do you envisage undertaking to achieve simplification? Do you look at this simplification as an ongoing process? (Obviously by the end of this period we will have probably completed our work in this respect, but we will have to think about the next period.) So, what is your opinion in general?

4-042

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Wie ich schon einleitend gesagt habe, war es eines der großen Verdienste von Frau Hübner und ihrem Team, in dieser laufenden Programmperiode in Summe drei *simplification packages* auf den Weg gebracht zu haben. Das dritte liegt ja noch hier im Parlament und harret der Beschlussfassung. Aber es war und ist ein wichtiges Zeichen, dass es im Gegensatz zu früheren Programmperioden möglich war, während einer Programmperiode auf Entwicklungen und Bedürfnisse zu reagieren. Wenn nunmehr das dritte Paket beschlossen sein wird – was ich sehr hoffe, weil das ja ganz konkrete Hilfen für einzelne Länder, auch in finanzieller Hinsicht, zum Inhalt hat –, dann sollte das für diese Programmperiode ausreichen. Denn es geht auch darum – das habe ich schon in vielen Gesprächen gehört –, dass die Endnutzer hier eine gewisse Stabilität haben möchten, im Wissen, jetzt gibt es Regularien, die einige Zeit nicht geändert werden. Es ist ja auch nicht so einfach, ständig Regelungen zu ver- und zu bearbeiten. Aber nichtsdestotrotz gibt es jetzt schon Arbeitsgruppen, auch mit Experten in den Mitgliedstaaten, die sich damit beschäftigen, wie dieser Prozess im Hinblick auf die nächste Programmperiode fortgeführt werden kann.

Aber dass jetzt Regelungen geschaffen wurden, dass es möglich ist, Pauschalsummen für *Overhead*-Kosten, für Personalkosten, für kleinere Projekte zu verrechnen, das

ist für jeden, der in diesen Bereichen tätig ist, nachvollziehbar, notwendig und sinnvoll gewesen. In Summe wird das wahrscheinlich ein Prozess sein, der nie zu Ende ist, an dem man immer arbeiten muss, aber es sind aus meiner Warte viele positive Schritte gerade in jüngster Zeit gemacht worden.

4-043

Evgeni Kirilov (S&D). – I just want to say that I am quite satisfied with what you said, and I think this is further proof of our potential involvement in good dialogue in the future.

4-044

Филиз Хакъева Хюсменова (ALDE). – Уважаеми г-н кандидат-комисар, аз ще бъда кратка, тъй като Вие отговорихте на част от моя въпрос. Затова само ще запитам как виждате включването на регионалната политика в подновяването на Лисабонската стратегия и как гледате на подхода за интегриране на регионалната с останалите политики на Европейския съюз?

4-045

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Ich darf bei zweitem beginnen, das, was ich gelegentlich schon ausgeführt habe. Ich habe unbeschadet der weiteren Entwicklung und ihrer Zustimmung, aber da, wo ich die Möglichkeit hatte, schon erste Orientierungsgespräche mit möglichen künftigen Kolleginnen und Kollegen geführt, was die Zusammenarbeit mit anderen Politikbereichen anbelangt. Es ist schon ein wichtiges Zeichen für den Dienst, für die Mitarbeiter, wenn die verantwortlichen Kommissare signalisieren: Wir wollen zusammenarbeiten, und wir vermitteln nicht den Eindruck, Ihr sollt nicht zusammenarbeiten. Es gibt schon jetzt eine hervorragende Zusammenarbeit zwischen dem Regio-Bereich und dem Forschungsbereich.

Ich habe zum Beispiel schon mit Janez Potočnik darüber gesprochen, dass wir diesen Geist der Zusammenarbeit, den er jetzt in den Umweltbereich übertragen kann, weiter fortsetzen. Ich habe mit Siim Kallas ein erstes Gespräch geführt sowie mit Frau Geoghegan-Quinn, um hier die Arbeit fortzusetzen. Es ist einfach wichtig, dass sich die verschiedenen Politikbereiche austauschen, ihre Interessenlage einbringen. Wenn Sie etwa sehen, was wir über den Regionalbereich in den Verkehrsbereich investiert haben, in den Umweltbereich, in den Forschungsbereich, dann sind das ja viel höhere Summen, als in den jeweiligen Bereichen umgesetzt werden! Ich glaube, ich werde da auf Ihr Interesse stoßen, dass das Know-how in eine integrierte Regionalpolitik einfließt. Ich bin hundertprozentig davon überzeugt, dass wir diese Integration brauchen und nicht den sektoralen Ansatz.

Die Strategie- und Regionalpolitik – ich sehe meine Zeit ist wieder um – werden wir später noch diskutieren können.

4-046

Sophie Briard Auconie (PPE). – Monsieur le Commissaire désigné, la politique régionale est parfois critiquée pour le coût qu'elle représente pour les pays

contributeurs nets comme la France et un certain nombre d'autres pays en Europe.

Face à ces critiques, nous n'avons pas été en mesure, pour le moment, de mettre en lumière l'ensemble des bénéfiques liés à l'utilisation des Fonds européens et donc, d'en faire la promotion dans tous ces pays d'Europe.

Avez-vous l'intention de mieux mettre en valeur les bénéfiques indirects de la politique régionale, c'est-à-dire les effets positifs de la politique régionale sur l'activité des entreprises européennes, d'où qu'elles viennent, et quelles sortes d'initiatives pourriez-vous lancer pour répondre à cet objectif?

Plus largement, ne faudrait-il pas repenser la communication de l'Union européenne sur les Fonds européens?

4-047

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Ich konnte nicht alles aufzählen, was in der Ära Hübner passiert ist. Aber das ist ein weiteres Element. Seit 2007 gibt es nämlich in der Generaldirektion auch einen Bereich, der sich mit der Evaluierung und Darstellung auch der Regionalpolitik beschäftigt. Sie haben vollkommen Recht, Frau Abgeordnete: Es geht auch darum, dass wir den Bürgerinnen und Bürgern zeigen, was sinnhafterweise mit den eingesetzten Geldmitteln passiert ist. Denn ich bin hundertprozentig davon überzeugt – und die Untersuchungen werden das dann auch schwarz auf weiß bestätigen –, dass sich auch für die so genannten Nettozahler die Investitionen in die Regionalpolitik gelohnt haben werden, weil etwa die vielen Tausend französischen Firmen ganz andere Marktbedingungen in den nicht so gut entwickelten Regionen vorfinden – Absatzmärkte, die letztlich wieder Arbeitsplätze in Frankreich sichern.

Wir haben momentan sicherlich eine sehr lineare, eindimensionale Betrachtungsweise dessen, was wir hineingeben, und dessen, was wir herausbekommen. Das wird auch nie vollständig darstellbar sein. Aber es ist relativ einfach nachvollziehbar, dass man in einem viel umfassenderen Sinn von den aufgewendeten Mitteln profitiert, als das auf den ersten Blick der Fall ist. Und möglicherweise – das ist nur eine vielleicht etwas riskante Hypothese – haben die heutigen Nettozahler sogar mehr davon als die anderen Länder. Ich glaube jedenfalls, der Saldo wird auch für die Nettozahler ein guter sein, wenn wir bald imstande sein werden, das auch darzustellen. Daran arbeiten wir.

Sie haben vollkommen Recht: Es gilt, die Dinge dann auch zu verkaufen – Tue Gutes und rede darüber!

4-048

Nuno Teixeira (PPE). – Antes de mais, deixe-me dar-lhe as boas-vindas e desejar-lhe as maiores felicidades. Se considerarmos o Livro Verde para a coesão territorial e a reforma da política de coesão, entre outros estudos, creio que há duas regiões que podemos tratar de uma forma separada: as regiões em transição e as regiões ultraperiféricas.

Para estas regiões, a utilização do PIB como critério de elegibilidade dos Fundos comunitários deve ser repensada, bem como a escolha do limiar dos 75% da média comunitária. Com isto em perspectiva, queria colocar-lhe duas questões: a primeira é se o Senhor Comissário considera a possibilidade de criar um programa de apoio financeiro específico, permanente e estável para as regiões ultraperiféricas, e a segunda se estaria receptivo a um sistema de elegibilidade mais abrangido para as regiões em transição, através de uma categoria intermédia para aquelas que ultrapassaram os 75% da média, mas que ainda se encontram a uma distância mínima desse limiar, ou então aquelas que registam uma taxa de desemprego superior à média comunitária.

4-049

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Ich habe verstanden, auch in meiner Orientierungsphase, dass es eine Diskussion gibt, ob das Bruttoinlandsprodukt, das *GDP*, die einzige aussagefähige Größe darstellt, nach der etwas zu bewerten ist. Ich kenne die Diskussionen, und die Kommission selbst hat ja auch verlautbart, dass wir darüber diskutieren, ob andere Kennziffern für Bewertungen herangezogen werden können. Ich persönlich bin für diese Diskussionen offen. Vorläufig haben wir noch keine wirklich aussagefähigeren anderen Kennziffern, die flächendeckend eine Beurteilung ermöglichen, weil hier vielfach einheitliche Definitionsmaßstäbe fehlen. Aber wenn hier Fortschritte erzielt werden, sollten wir auch die Möglichkeit zur Beurteilung bestimmter Fragestellungen nutzen, nicht nur in der Regionalpolitik, sondern auch anderswo andere Kennziffern herbeizuführen.

Was die Regionen in äußerster Randlage anbelangt, so bieten heute schon die Regionalpolitik und die verschiedenen Förderinstrumente viele Möglichkeiten, um hier auch durchaus regional individuell zu reagieren. Das muss man – und ich mir insbesondere auch – für die Zukunft anschauen, aber das, was bisher mein Wissensstand ist, zeigt mir, dass die Instrumente eigentlich gut entwickelt sind, und es liegt daran, ob sie auch von den Regionen bzw. von den Mitgliedstaaten hinreichend flexibel genutzt werden.

4-050

Elisabeth Schroedter (Verts/ALE). – Sehr geehrter Herr Hahn! Sie sprachen in Ihrem Eingangs-Statement von einer Nulltoleranz gegenüber Betrug und vermeintlichem Betrug, möglicherweise auch gegenüber Korruption. Wie würden Sie reagieren, wenn in den Medien einem Mitgliedstaat vorgeworfen wird, EU-Mittel unter der Hand zu vergeben? Würden Sie dieser Nachricht nachgehen oder würden Sie schweigen und abwarten, bis der Rechnungshof dem nachgeht? Würden Sie mit dem Mitgliedstaat in Konflikt treten oder würden Sie sich wegducken wie bei den Studentenstreiks? Was werden Sie tun, wenn das Parlament Ihnen vorwirft, nicht sorgsam genug mit den EU-Mitteln umgegangen zu sein?

4-051

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Also, ich ducke mich grundsätzlich nicht weg, sondern ich würde der Sache nachgehen, nicht warten, bis der Rechnungshof sich mit der Sache beschäftigt. Man muss allen Vorwürfen nachgehen, auch wenn sie unbegründet erscheinen, aber das muss schwarz auf weiß verifiziert werden. Das ist mein Stil, den ich in der Vergangenheit immer praktiziert habe, egal wo und in welchem Bereich ich Verantwortung getragen habe. Das ist ein Stil, eine Linie und eine Verantwortung, die ich mir gegenüber, aber auch der Institution gegenüber, die ich zu vertreten habe, auch in Zukunft praktizieren werde. Das ist überhaupt keine Frage, das ist eine grundsätzliche Überzeugung und eine Verpflichtung, die sich aus unseren Regularien ergibt.

4-052

Elisabeth Schroedter (Verts/ALE). – In österreichischen Zeitungen wird heute berichtet, dass Vorwürfe gegen Sie in Bezug auf Ihre Vorstandszeit bei Novomatic erhoben wurden. Sie haben dazu Herrn Barroso eine Erklärung abgegeben und Unterlagen hinterlegt. Ich würde Sie bitten, dass Sie uns hier auch diese Erklärung abgeben und uns auch diese Unterlagen zur Verfügung stellen.

4-053

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Danke, ich habe sie dabei, und da Sie wie ich deutsch sprechen, können Sie sie auch nachlesen. Es war ganz einfach der Vorwurf, dass von meiner Firma ein Grundstückskauf stattgefunden hat, wo angeblich Schwarzgeld geflossen ist. Das hat nicht stattgefunden, und im Übrigen war ich zu diesem Zeitpunkt – die entsprechende Unterlage habe ich dabei – weder Angestellter noch Organ dieses Unternehmens. Es gibt auch in diesem Zusammenhang keine wie auch immer geartete gerichtliche Untersuchung in Österreich gegen meine Person.

4-054

Tomasz Piotr Poręba (ECR). – I have two questions concerning your work as Commissioner for Regional Development.

My first question concerns the Baltic Sea strategy, which will without any doubt belong to your range of competences. As you know it is a huge matter which includes not only external aspects but environmental aspects as well. My question: in what way are you going to cooperate with the future Commissioner for the Environment in order to strongly take into account the danger posed by the Nord Stream Project to the Baltic Sea region and the Baltic Sea environment?

This was addressed in a Parliament resolution of July 2008 – which as you know, included a lot of environmental reasons strongly opposing this project – so I would like to get your opinion. I would very much appreciate it if you could let me know what your point of view is on this case.

My second question concerns our cooperation. I specifically mean your cooperation with the members of the Committee on Regional Development in providing

us with all necessary documents, materials concerning the use of the Structural Funds by Member States, information on the implementation of programmes and the other technical issues.

I have to admit that I have had some difficulties with obtaining such material from the Commission in the past, so I would like to ask your opinion on this matter?

4-055

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Zur ersten Frage sage ich Ihnen ganz offen, dass ich mich noch nicht hinreichend damit beschäftigen konnte, um Ihnen hier eine fundierte Antwort zu geben. Ich kenne die Thematik, aber es wäre ehrlich gesagt aus meiner Warte nicht korrekt, Ihnen eine oberflächliche Antwort zu geben. Ich werde mich – Ihr Vertrauen vorausgesetzt – umgehend mit der Frage auseinandersetzen. Aber ich bin heute schon überzeugt davon – gerade weil ich Janez Potočnik während meiner Zeit als Wissenschaftsminister drei Jahre lang als Kommissar erlebt habe –, dass er der Kollege sein würde, den ich am besten kenne, und dass wir jedenfalls eine sehr enge Abstimmung in der Fragestellung erzielen werden.

Zur zweiten Frage: Ich glaube, Ihnen stehen alle Möglichkeiten offen, auch Anfragen zu stellen, die beantwortet werden. Jetzt im Detail zu sagen, welche Papiere zur Verfügung stehen usw., ist nicht möglich. Ich kann Ihnen nur von meiner Warte aus grundsätzlich maximale Offenheit zusagen, Sie mit Unterlagen zu versorgen. Da und dort kann es Konstellationen und Situationen geben, wo man zum Schutz z. B. einzelner Unternehmen mit individuellen Informationen und Veröffentlichungen sorgsam umgehen muss. Aber ich für meinen Teil stehe für maximale Transparenz. Soweit es im Einklang mit den Persönlichkeitsrechten und dem persönlichen Schutz steht, sollen Sie die Informationen bekommen, die Sie für Ihre Arbeit benötigen.

4-056

Ricardo Cortés Lastra (S&D). – Señor Hahn, los últimos informes del Tribunal de Cuentas están haciendo llegar a los ciudadanos una percepción negativa sobre el uso y la gestión de los fondos dedicados a esta política. Los ciudadanos reciben mensajes que no se corresponden con la realidad, dado que la mayoría de las irregularidades constituyen meros errores y no un perjuicio real y efectivo en los fondos comunitarios.

Señor Hahn, ¿qué actuaciones piensa realizar la Comisión para que la gestión de los fondos de la política de cohesión sea la mejor posible, teniendo en cuenta los principios de eficacia y de eficiencia? ¿Qué acciones piensa impulsar para que la información que se transmite a los ciudadanos diferencie claramente los casos de destino irregular de los fondos de los casos de errores sin incidencia financiera, que se derivan de la propia complejidad de los procedimientos, y que, por cierto, son la gran mayoría?

4-057

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Zu letzterem werde ich mir noch viele Gedanken machen, weil mich das auch maßlos stört, dass hier alles

in einen Topf geworfen wird und der Eindruck entsteht: Eine Fehlerquote von 11% bedeutet 11% Betrug. Das ist Gott sei Dank falsch, was nicht heißt, dass man zufrieden sein kann, ganz im Gegenteil. Daher sind auch schon gerade von Frau Hübner und ihrem Team Maßnahmen ergriffen worden, diese Fehlerquote abzusinken, wobei man dazu sagen muss: Das ist eine Beurteilung und eine Untersuchung, die noch im laufenden Projektverfahren stattfindet, wo noch seinerseits Kontrollmechanismen vorgesehen sind. Wir werden demnächst die Schlussbeurteilung des Programmzeitraums 94-99 vorliegen haben, und da wird sich herausstellen, dass dort die schlussendliche Fehlerquote unter 3% liegen wird. Also dramatisch besser als die im Raum schwebenden Zahlen.

Der nächste Punkt ist, dass wir mit unseren Analysen und Maßnahmen, insbesondere Maßnahmen, immer einige Jahre hinterherhinken. Das heißt, jetzt finden Analysen und Untersuchungen von Projekten statt, die mit den Bedingungen des damaligen Programmzeitraums aus der Zeit von 2000 bis 2006 stammen. Ich bin überzeugt, dass, wenn in diesem Jahr und vor allem im nächsten Jahr, damit meine ich 2011, in einem viel höheren Ausmaß Projekte des laufenden Programmzeitraums untersucht werden, hier selbst bei den Zwischenuntersuchungen die Fehlerquote deutlich in den einstelligen Bereich heruntergehen wird.

Auch wenn ich hier relativ gelassen erscheinen mag – in Wahrheit bin ich ein ungeduldiger Mensch – und – wie viele von uns, sonst wären wir wahrscheinlich nicht in der Politik – geht mir manches zu langsam. Aber ich bin sicher – und ich hoffe, ich kann sie davon überzeugen –, dass wir diesbezüglich schon eklatante Fortschritte gemacht haben, die in Kürze auch sichtbar sein werden.

4-058

Richard Seeber (PPE). – Herr designierter Kommissar! Sie haben bereits über benachteiligte Regionen gesprochen, Sie haben dabei Inseln genannt. Mir ist jetzt ein bisschen der Hinweis auf andere benachteiligte Regionen abgegangen, insbesondere durch Landwirtschaft sehr stark geprägte ländliche Räume, vor allem auch Berggebiete. Sie wissen, Berggebiete – als Österreicher müssen Sie das wissen – sind besonders schön, aber sie kämpfen eben auch mit natürlichen oder topografischen Nachteilen und stehen vor besonderen Herausforderungen. Gedenken Sie hier, in Ihrer Zeit etwas Besonderes zu tun, z. B. ein besonderes Programm aufzulegen, oder sind für Sie Berggebiete einfach nach den statistischen Kriterien zu messen, wie alle anderen Gebiete auch?

4-059

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Nein, und es wird ja nicht überraschen, dass selbst ich als Wiener eine gewisse Affinität zu den Bergen habe. Aber wir beide wissen, dass es Berggebiete gibt, die zu den absolut reichsten Regionen Europas gehören. Genauso wie es natürlich – gar nicht weit von diesen – auch Berggebiete gibt, die tatsächlich echte Nachteile haben. Es gibt also solche und solche.

Daher gilt es auch hier, flexibel und maßgeschneidert zu reagieren. Auch bei den Möglichkeiten, die die Instrumente heute schon hergeben, liegt sehr viel an den operativen Programmen vor Ort, wo man hier auch Schwerpunktsetzungen vornimmt, weil zum Beispiel auch in Wettbewerbsregionen – in solchen Regionen mit besonderen Nachteilen – durchaus auch die Bedingungen der Konvergenzgebiete Anwendung finden könnten. Es liegt also hier auch an den Regionen und an den lokalen Strukturen, sich entsprechend einzubringen.

4-060

Richard Seeber (PPE). – Ich möchte da nachhaken, und zwar im Zusammenhang mit der Kennzifferndiskussion, die bereits aufgeflammt ist. Man weiß ja, dass gerade bei Berggebieten manchmal das Pro-Kopf-Einkommen – weil man eben größere Regionen hernimmt – sehr hoch ist, aber sehr wohl kleinräumige Probleme bestehen. Können Sie eine Zusage abgeben, dass diese Problematik besonders untersucht wird, weil hier ein besonderer Handlungsbedarf besteht, weil die Raster, die auf europäischer Ebene angelegt werden, meist zu groß sind?

4-061

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Es ist ja ganz witzig, dass wir hier sozusagen eine Diskussion auf der einen Seite in Richtung Vereinfachung haben und auf der anderen Seite dazu neigen, Spezialkennziffern zu entwickeln. Aber grundsätzlich möchte ich noch einmal sagen: Ich stehe dazu. Wir sollten natürlich Kennziffern entwickeln, die verlässlich sind, die auch den Lebenswirklichkeiten vor Ort stärker Rechnung tragen. Aber natürlich muss auch dies in einer gewissen Balance geschehen, so dass wir nicht etwa über 300 Kennziffern verfügen, weil wir etwa 350 unterschiedliche Betrachtungsmöglichkeiten haben. Also hier gilt es, Balancen zu finden. Wenn wir aber ein Subsidiaritätsprinzip haben, müssen wir auch versuchen, dies in ausgewogener Art und Weise zu leben, ohne dass dadurch der Verwaltungsaufwand auf gesamteuropäischer Ebene eklatant steigt, denn dann schaue ich Herrn Bufton an und mache mir wieder Sorgen um seine europäische Leidenschaft.

4-062

Catherine Bearder (ALDE). – In December 2009 the Regional Policy DG presented a paper on territorial cohesion to the Swedish Presidency Conference in Kiruna.

This paper outlined a new concept of local development methodology, LDMs. Local authorities consider this renewed focus on coordination of development activities at the local level to be essential to the development of a future cohesion policy. This methodology would also help to tailor actions to local needs and would help to add a truly local dimension to national development policies.

How do you intend to develop the concept so that it becomes an integral part of the future cohesion policy for all regions, and I mean all parts of all regions, urban

and rural? How do you intend to involve the representatives of local government more closely in the elaboration of this approach?

4-063

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Absolut. Ich denke, das muss einfach der Ansatz sein, der zu verfolgen ist, dass wir hier verstärkt lokale Strukturen mit einbinden, auch entwickeln, auch bei ihrem Aufbau behilflich sind, und vor allen Dingen auch, dass wir uns bemühen, auch im Sinne des Partnerschaftsgedankens NGOs und Einrichtungen der Zivilgesellschaft ins Boot zu holen, und an der absoluten *grassroot*-Ebene tatsächlich auch Einzelpersonlichkeiten mit einzubeziehen, um die Region weiter zu entwickeln. Denn auch hier beginnt die ganze Vielfalt, die Europa auszeichnet, in der Vielfalt seiner lokalen und regionalen Strukturen. Daher sollten wir dies fördern und forcieren.

4-064

Catherine Bearder (ALDE). – In particular, my own region, the South-East of England, is prosperous and so may not look as though it needs support. However, it hosts a lot of mobile workers from Eastern Europe, and local councils struggle to give adequate and appropriate support to those mobile workers. I wonder how you would see these more prosperous regions being supported through LDMs. And how would you stop obstacles – some may actually call it interference – being put in the way of local governments, with Member State governments stopping that money and contact coming through to local governments?

4-065

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Das ist schon ein gutes Stichwort: Mehrebenensystem. Aber bei der Programmentwicklung müssen wir als Kommission in erster Linie die Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten suchen. Denn im Dialog mit den Mitgliedstaaten bei den strategischen Leitlinien usw. kann und werden und – wir haben das auch schon in der Vergangenheit getan – müssen wir ein Auge darauf haben, dass hier eine verstärkte lokale und regionale individuelle Einbindung stattfindet. Was Sie jetzt ansprechen, wenn ich es richtig verstehe, ist der ESF, der ja zunächst einmal auf einer nationalen Ebene angesiedelt ist, und wo dann durchaus mit Recht die Diskussion zu führen ist, ob hier Mittel unter Abschöpfung durch die lokalen und regionalen Autoritäten regionaler und individualisierter eingesetzt werden können.

4-066

Victor Boștinaru (S&D). – Mr Commissioner-designate, in your answers to the European Parliament, you mentioned the Danube Strategy among the most important initiatives to be taken in your next years as Commissioner. We – the Committee on Regional Development – and I as a Romanian very much welcome your commitment and your initiative to promote such a European strategy.

What are your main guidelines in designing a strategy in which the Parliament will naturally be your partner and your friend?

4-067

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Gerade die letzte Bemerkung war mir ganz wichtig. Ich glaube, das ist ein extrem spannendes Projekt, weil es acht Mitgliedstaaten und sechs Länder, die noch nicht Mitgliedstaaten sind, vereinen und aus meiner Warte ein sehr positives Signal im Hinblick auf eine makroterritoriale Zusammenarbeit darstellen wird, wobei die Donau sozusagen das einigende Band darstellt. Es beginnen jetzt – ich glaube in 14 Tagen – erste Seminare, in denen bis zum Sommer die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen vorgenommen werden sollen. Ich hoffe, dass viele von Ihnen an diesen Aktivitäten teilnehmen, sich einbringen, und so an der Programmplanung dieser Donauraumstrategie mitwirken werden. Ich halte das jedenfalls neben der Strategie für den Ostseeraum für einen zweiten wichtigen Versuch der Zusammenarbeit von Regionen mit durchaus ähnlichen Problemstellungen – wenn es z. B. um die Frage der Entwicklung und der Nutzung von Wasserwegen geht, dass man hier die Zusammenarbeit sucht und die bisherige Vorgabe weiterverfolgt, keine zusätzlichen Strukturen und kein zusätzliches Budget zu schaffen. Es ist ganz wichtig, dass wir das unter Zugrundlegung der momentanen Programmfördermöglichkeiten, die es schon für die einzelnen Regionen gibt, einmal ausprobieren und feststellen.

4-068

Victor Boștinaru (S&D). – Thank you very much for your answer. I am convinced that, if Parliament adopts the resolution on the future EU strategy on the Danube region next week, it will be a very important start, both for you becoming the Commissioner and for us, Parliament, showing commitment to working together in building up such an important project for the EU.

4-069

Iosif Matula (PPE). – Domnule comisar desemnat, ați afirmat în răspunsurile scrise că politica de coeziune oferă un sistem de guvernare pe mai multe niveluri, unic și modern, care pune în valoare și fructifică cunoașterea de la nivel local și regional, combinând-o cu gestionarea strategică a Uniunii și coordonează intervențiile între diferite niveluri ale guvernului. Ați spus, de asemenea, că pe viitor acest sistem ar trebui consolidat și ar trebui examinate modalitățile de a mări importanța actorilor regionali și locali.

Astăzi în Uniune avem: state, landuri, macroregiuni, regiuni, subregiuni, districte, departamente, județe, provincii, alte forme de guvernare locală. În contextul viitorului politicii de coeziune, cum vedeți raportul dintre toate acestea și care va avea rolul determinant?

4-070

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Der Ansatz kann aus meiner Sicht sicherlich nicht darin bestehen – und ich glaube, das ist auch von Ihnen so nicht gedacht –, dass es hier in ganz Europa, in allen Mitgliedstaaten einheitliche administrative Strukturen gibt. Im Gegenteil, das macht ja nochmals die Vielfalt und den Charme Europas aus, dass es hier aufgrund unterschiedlicher historischer Entwicklungen auch unterschiedliche staatliche Organisationsformen gibt. Die Frage ist einfach, wie wir als Europäer

untereinander und miteinander mit diesen Einrichtungen umgehen. Ich kann hier nur appellieren: Wir müssen mit einer maximalen Flexibilität agieren, weil es in der Tat schwierig ist, zwischen den einzelnen Ländern zu erkennen, was meine adäquate Institution ist, mit der ich die Zusammenarbeit suchen kann. Hier gilt es, flexibel zu agieren, flexibel zu reagieren.

Wir sollten aber auch von Seiten der offiziellen Strukturen hinreichend flexibel sein, um viele andere Einrichtungen im Sinne des Partnerschaftsgedankens mit einzubeziehnen. Regionalpolitik kann nur dann erfolgreich sein, wenn wir die Bürgerinnen und Bürger einbinden. Es gibt keine Politik, bei der Europa so sichtbar, so praktisch greifbar wird, wie bei der Regionalpolitik. Daher brauche ich das Mitwirken der Menschen. Wir müssen das so gestalten, dass sie bereit sind mitzuarbeiten. Die Verantwortlichen sind gefordert, eine möglichst große Flexibilität auch bei der Mitwirkungsmöglichkeit der Menschen zu erzeugen und sich nicht zu stark auf formale Strukturen zu berufen oder zurückzuziehen.

4-071

Marie-Thérèse Sanchez-Schmid (PPE). – La politique transfrontalière est un enjeu de tout premier plan pour les régions européennes et les millions d'Européens qui résident au contact d'un pays voisin et entretiennent souvent avec lui des relations approfondies qui ont des effets directs sur la vie des citoyens. La politique de coopération transfrontalière est-elle prioritaire pour vous ? Comment s'inscrit-elle dans la politique de cohésion de l'Union européenne et quels moyens peut-on envisager pour la développer à l'échelle du territoire européen.

4-072

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Ich glaube, was wir aus unserer Geschichte gelernt haben und lernen müssen, ist, dass es das Schlimmste wäre, wenn wir nur in Grenzen dächten und uns nur in Grenzen bewegten. Das haben wir Gott sei Dank nie getan, und das hat uns wiederum auch so stark gemacht. Daher ist jede Art von Politik zu unterstützen, die grenzüberschreitend ist. Was Sie auch immer unter Grenzen verstehen, ob das innerhalb einer Region, innerhalb eines Landes die regionale Zusammenarbeit mehrerer Regionen darstellt, ob das die regionale Zusammenarbeit zwischen Grenzregionen innerhalb der Europäischen Union ist oder ob das die Zusammenarbeit von europäischen Regionen mit Regionen angrenzender Nicht-EU-Mitgliedstaaten anbelangt – es geht darum, dass wir diese Zusammenarbeit forcieren, dass wir diese Zusammenarbeit unterstützen. Das ist eine Politik, für die ich stehe, weil es die einzig mögliche Politik ist, um einen Mehrwert für die europäischen Bürgerinnen und Bürger zu schaffen und gleichzeitig auch Wohlstand, Rechtsstaatlichkeit und politische Stabilität in andere Bereiche außerhalb Europas zu tragen.

4-073

Marie-Thérèse Sanchez-Schmid (PPE). – Vous dites que les frontières ne doivent pas être des obstacles, mais pensez-vous que l'échelon européen peut agir pour remédier aux problèmes de gouvernance et aux

distorsions de compétitivité qui existent dans des pays frontaliers afin de favoriser l'attractivité et le développement des territoires dans ces zones?

4-074

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Das ist, ehrlich gesagt, der Ansatz, den wir verfolgen müssen. Wenn ich nicht daran glaube und nicht davon überzeugt bin, dann ist es besser, ich lasse es gleich bleiben. Ich bin hundertprozentig davon überzeugt, dass diese Art von Politik etwas verändert, wie ich überhaupt in die Politik gegangen bin, weil ich etwas gestalten wollte, weil ich etwas verändern wollte. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit vor allen Dingen mit Regionen außerhalb der Europäischen Union ist sicherlich etwas, das wir forcieren müssen, auch im Sinne der Aufgabe, die die Europäische Union bei ihrer Gründung hatte, nämlich ein gigantisches Friedensprojekt zu sein. Wir dürfen nie aufhören und nie vergessen, dass Europa zuvorderst, zuerst und vor allem ein Friedensprojekt darstellt, und dass wir diesen Auftrag auch weiterzupflanzen, weiterzubringen haben und dafür auch stehen sollten. Wenn es dann *governance*-Probleme gibt, dann müssen wir diese überwinden, dazu sind wir als Politiker da.

4-075

Luís Paulo Alves (S&D). – No contexto dos novos desafios globais, que são comunitários e regionais também, as regiões ultraperiféricas da Europa, apesar de terem, como sabe, constrangimentos permanentes, possuem igualmente atributos que configuram enormes potencialidades que, sobretudo no campo destes novos desafios, podem ajudar a União Europeia a enfrentá-los com sucesso.

Que ideias nos pode avançar no campo da nova estratégia para estas regiões, que não só salvaguardem naturalmente a mitigação dos seus *handicaps*, mas que coloquem sobretudo as suas potencialidades ao serviço do seu desenvolvimento e do desenvolvimento de toda a União Europeia?

4-076

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Absolut! Sie laufen bei mir offene Türen ein, weil ich nur das wiederholen könnte, was ich eben ausgeführt habe. Es ist nicht mein Politikverständnis, anderen Menschen meinen persönlichen Lebensstil aufzuoktroyieren und zu sagen: „So, wie ich lebe, sollen alle anderen auch leben.“ Im Gegenteil! Aber wovon ich 100 % überzeugt bin, ist, dass das europäische Lebensmodell ein sehr lebenswertes ist, eines, worauf wir stolz sein können und das wir adaptiert auch anderen nahebringen sollten. Was diese dann damit anfangen, das müssen sie selbst entscheiden. Es ist nicht mein Zugang zu sagen, wir müssen unser Modell anderen aufoktroyieren. Aber ich möchte, dass viele unser Modell besser kennenlernen und wissen, wozu wir imstande waren – auch historisch – und was wir auch in Zukunft zu leisten imstande sind. Dazu kann das europäische Modell vieles leisten, vieles beitragen. Daher denke ich, dass wir Initiativen, wie Sie sie jetzt beschrieben haben, verfolgen sollten, weil wir uns selbst

verpflichtet sein sollten. Und auch anderen Menschen gegenüber sollten wir unsere Möglichkeiten des Lebens, des Arbeitens, des Wirtschaftens und der Gestaltung unserer Rechtsordnung vermitteln und hoffen, dass vieles von dem auch übernommen wird. Aber die Entscheidung muss souverän bei anderen liegen.

4-077

Seán Kelly (PPE). – Cohesion policy and transport policy are intrinsically linked, and programmes such as TEN (Trans-European Networks) have a significant impact on cohesion policy. You mentioned the 100 000 kilometres of road we have already built; and TEN can continue to contribute to the goal of balanced, sustainable regional development.

As Commissioner for Regional Policy, how would you foresee developing synergies between these two areas of action, taking especially into account the development of sustainable, multimodal transport infrastructure? What priorities would you assign to these areas, with particular reference to geographically peripheral regions and the urban dimension of regional policy, which is obviously very close to your heart, judging by your opening remarks?

4-078

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Genau zu diesem Thema habe ich ein erstes Gespräch – übrigens in dem Falle, gebe ich gerne zu, auf seine Einladung – mit Siim Kallas geführt, nämlich zu der Frage: Wie können wir die Verkehrsinfrastruktur im urbanen Bereich gemeinsam verbessern? Hier könnten alle von uns Dutzende, um nicht zu sagen Hunderte Beispiele dafür anführen, selbst im regionalen Bereich, dass es zwischen der Stadt im Kern und dem Umland eine mangelnde verkehrstechnische Verbindung gibt. Hier ist sicherlich hoher Handlungsbedarf gegeben. Da rede ich nun noch gar nicht von der Abstimmung auf transeuropäischer Ebene, wo wir als Regionalpolitik natürlich auch gefordert sind, komplementär zu agieren. Aber im Hinblick auf den *modal split* im städtischen Bereich, in den Agglomerationszonen, haben wir Handlungsbedarf.

Das kann etwa unter dem Aspekt auch der Energieverbesserung, des Klimawandels, der Energiewende betrachtet werden, wenn es uns gelingt, den urbanen Verkehr besser zu gestalten und letztlich schon auch einen Beitrag dazu zu leisten, dass gerade beispielsweise im Berufspendelverkehr öffentliche Verkehrsmittel noch stärker genutzt werden, als dies bisher der Fall ist. Aber hier müssen auch die Verfügbarkeiten gegeben sein.

Sie sehen, es gibt hier ein weites Anwendungsfeld. Das habe ich auch damit gemeint, dass bis zu einem gewissen Grad und in nicht unerheblichem Maße städtische Agglomerationen auch beachtliche Energievergeuder sind.

4-079

Seán Kelly (PPE). – I am happy with your response. As the second question which I wish to put is not directly related to that, and in deference to the rules and to other

colleagues who want to intervene, I waive my right to a subsidiary.

4-080

John Bufton (EFD). – Mr Hahn, the European Court of Auditors has recently stated that Spain, Italy and Portugal are responsible for the bulk of the financial errors in the field of regional policy, where some EUR 2.7 billion should not have been paid out in 2008.

After the beginning of this afternoon's proceedings you stated that you would 'use all the tools in the box' to deal with such errors. Can you please tell me what tools you would use against these three countries?

4-081

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Ich werde mir die Dinge also im Detail anschauen. Ich kann und will hier heute keine spezielle Aussage treffen, weil mir die Unterlagen nicht zur Verfügung stehen. Ich weiß, dass es hier von Seiten der GD Regio intensive Gespräche mit den einzelnen Ländern gegeben hat. Man muss natürlich schon zwischen dem unterscheiden, was sozusagen an Fehlern auftaucht, und dem, was im Wege von Finanzkorrekturen stattfindet. Es hat gerade in den letzten Jahren eine erhebliche Zunahme an Finanzkorrekturen gegeben. Wenn ich die Zahlen richtig im Kopf habe, so gab es 2008 und 2009 insgesamt 2,5 Milliarden Euro an Finanzkorrekturen. Das ist eine erhebliche Größenordnung, deutlich mehr als in der Vergangenheit. Dies zeigt, wie ernst wir es mit den Maßnahmen nehmen.

Aber ich sage ganz offen: Das Ziel der Regionalpolitik besteht nicht darin, dass ich am Ende der Programmperiode sagen kann: Wir haben jetzt soundso viele Milliarden eingespart und nicht ausgegeben. Unser gemeinsames Ziel muss es vielmehr sein, dass das Geld in den Regionen entsprechend den Vereinbarungen, den Regulatorien der Programme ankommt und genutzt und verwendet wird. Es kann nicht unser Verständnis von Regionalpolitik sein, am Ende des Tages zu sagen: Fein, wir haben jetzt so viel Geld eingespart, seien wir froh, dass es nicht ausgegeben wurde. Nein, unser Ziel muss es sein, dass das Geld im Interesse der Bürgerinnen und Bürger ankommt und im Interesse der Bürgerinnen und Bürger in ihrer Eigenschaft als Steuerzahler und Steuerzahlerinnen auch richtig eingesetzt wird. Hier denke ich schon, und das zeigen auch die Zahlen, dass es erhebliche Fortschritte gegeben hat. Ich stehe aber momentan nicht für ein *blaming* oder *shaming* einzelner Länder zur Verfügung.

4-082

John Bufton (EFD). – Thank you for the answer but I would just like to say they are huge amounts of money, EUR 2.8 billion is not a drop in the ocean, it is a huge amount of money, and I will be looking to you, Sir, if you are the new Commissioner, because this needs to be addressed over the coming years.

4-083

Franz Obermayr (NI). – Herr Bundesminister, ich darf Sie ja noch so nennen! Meine erste Frage stelle ich zum Haushalt und Ihren Vorstellungen dazu. Wie Sie wahrscheinlich wissen, gibt es einen Entwurf eines zukünftigen Haushalts, der eine massive Kürzung des

europäischen Fonds für die Regionalentwicklung vorsieht, unter anderem auch die weitgehende Streichung der Ziel-2-Regionalprojekte und eine Umstrukturierung von einer regionalen Förderung zu einer strukturellen Förderung. Wie stehen Sie dazu? Darf auch künftig unter Ihrer Leitung damit gerechnet werden, dass auch ärmere Regionen von so genannten Nettobeitragszahlern von dem Kohäsionstopf profitieren können?

4-084

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Letzteres ja. Grundsätzlich – ich wiederhole mich, und das mit Freuden: Regionalpolitik muss für alle Regionen Europas da sein, auch mit entsprechenden finanziellen Aufwendungen. Das, was Sie angesprochen haben, waren Überlegungen, die begonnen haben, in schriftlicher Form zu zirkulieren. Seien wir froh, dass diese Papiere um die Wege sind! Sie zeigen uns, dass es nicht nur Befürworter unseres Politikansatzes gibt. Wir haben uns mit dieser Kritik auseinanderzusetzen. Ich finde das ganz okay. Aber ich sage auch, dass ich eben für eine Politik des integrierten Ansatzes der Regionalpolitik stehe. Nicht bloß, weil ich mich hier um das Amt des für Regionalpolitik zuständigen Kommissars bewerbe, sondern weil ich schon in der Vergangenheit, und jetzt durch das viel intensivere Studium der ganzen Materie noch mehr, davon überzeugt war und bin, dass das so und nicht anders geht. Aber nochmals: Auch unter Einschluss aller anderen Politikbereiche. Es wäre ein völlig falscher Ansatz, jetzt zu glauben, alle sollen vor sich hinwerkeln, und die Regionalpolitik sei sozusagen auch eine Form der sektoralen Politik. Das wäre ja fatal, wenn wir so dächten.

Aus den bisherigen Gesprächen usw. mit meinen möglichen künftigen Kolleginnen und Kollegen habe ich den Eindruck, dass hier Gott sei Dank nicht ein derartiges, auf die eigene Fachdisziplin reduziertes Denken herrscht, sondern dass wir verstehen, dass es einen EU-2020-Ansatz mit Schwerpunktsetzungen gibt. Hier haben wir uns gemeinsam wiederzufinden und einzubringen. Und die Regionalpolitik liefert hierzu einen ganz wichtigen Beitrag. Abgesehen davon: Gerade jetzt, wenn die Regionalpolitik erstmalig in Gestalt des territorialen Prinzips im Vertrag verankert ist, kann es ja nicht sein, dass wir plötzlich damit aufhören.

4-085

Franz Obermayr (NI). – Herr Bundesminister! Meine zweite Frage muss ich leider etwas anders stellen. Sie waren von 1997 bis 2003 Vorstandsdirektor des Glücksspielunternehmens Novomatic. Einer meiner Vorrednerinnen haben Sie versichert, dass gegen diese Firma kein Verfahren läuft. Korrigieren Sie mich bitte, aber mein Informationsstand ist, dass bei der Staatsanwaltschaft in Leoben ein Verfahren wegen Steuerhinterziehung läuft. Vielleicht ist es aber bereits aus Verjährungsgründen eingestellt. Ich würde das begrüßen. Könnte – falls diese Antwort nicht zutrifft – ihre Arbeit als EU-Kommissar dadurch behindert werden?

4-086

Chair. – That is not a follow-up question so it is up to the Commissioner-designate to decide whether he wants to respond. It is against our rule. I just want you to be aware of this.

4-087

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Es ist mir sogar wichtig. Ich habe gesagt, gegen mich läuft nichts, ansonsten ist mir nichts bekannt. Es ist für mich ein sehr wesentlicher und feiner Unterschied, dass es gegen mich keine wie auch immer gearteten gerichtlichen Untersuchungen, Erhebungen oder was auch immer gibt.

4-088

Karima Delli (Verts/ALE). – Bonjour Monsieur Hahn. Si je reprends les objectifs de la stratégie de Lisbonne, à savoir créer l'économie la plus compétitive avec plus d'emploi, une plus grande cohésion sociale et l'objectif fondamental de réduire la pauvreté en 2010, nous sommes encore très loin du compte, alors que l'on arrive au terme de cette stratégie, et la bataille contre la pauvreté est loin d'être gagnée: 17 % de la population européenne est pauvre, avec une augmentation en Autriche, en Belgique, aux Pays-Bas, au Royaume-Uni et en Pologne et un risque élevé de pauvreté des femmes, des personnes âgées et surtout des jeunes.

Les politiques de cohésion peuvent-elles inverser cette tendance et apporter des solutions concrètes?

Sachant que 80 % de la population européenne vit dans les villes, s'engager pour la cohésion économique, sociale et territoriale au sein des zones urbaines constituera-t-il une priorité de la politique européenne du développement régional?

4-089

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Ja, das muss eine Priorität darstellen, wobei hier insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Kollegen Andor zu suchen ist und meinerseits auch gesucht wird. Ich weiß auch, dass z. B. im Rahmen des ESF gerade angesichts der Krise hier ziemlich rasch flexible Maßnahmen getroffen wurden und versucht wurde, auf die aktuellen Problemfälle und Herausforderungen einzugehen. Ich habe mir die Unterlagen noch einmal angeschaut. In vielen Ländern wurden hier entsprechende Maßnahmen eingeleitet, wurden zusätzliche finanzielle Mittel bereitgestellt, wurde versucht, schnell zu reagieren, was ja nicht die unmittelbare Aufgabe eines Strukturfonds ist, der eigentlich Entwicklungsarbeit leisten soll. Aber besondere Situationen erfordern da und dort auch besondere Maßnahmen.

4-090

Karima Delli (Verts/ALE). – J'aimerais poser une question supplémentaire: pendant l'audition de ce matin, votre futur collègue, M. Oettinger, s'est engagé justement à dégager plus de moyens européens, notamment en provenance des Fonds structurels, pour des mesures concrètes en faveur de l'amélioration énergétique des bâtiments. Êtes-vous d'accord avec cette

proposition qui permettrait de lutter durablement contre ce grave problème que l'on appelle la précarité énergétique dans l'ensemble de nos territoires?

4-091

Johannes Hahn, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Das ist durch das *simplification package* nun möglich geworden. Jetzt hängt es davon ab, ob es genutzt wird oder nicht, und ich hoffe, es wird in hohem Maße genutzt.

4-092

Oldřich Vlasák (ECR). – Mr Hahn, local and regional associations and cities and municipalities are calling for a stronger position in cohesion policy. Do you think that this is positive for the future of cohesion policy, or is it a threat when speaking, for instance, about the effectiveness of future cohesion policy?

4-093

Johannes Hahn, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Wenn sich Städte und kleinere Einheiten in die Kohäsionspolitik einbringen – war das die Frage?

4-094

Oldřich Vlasák (ECR). – They call for a strong position, especially in planning, decision-making, monitoring and, for instance, evaluation. My question is: from your point of view is it positive or negative?

4-095

Johannes Hahn, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Nochmals: Ich finde das positiv. Auch hier ist der Gedanke der Subsidiarität. Wenn wir ihn ernst nehmen – und ich nehme ihn ernst –, dann müssen wir ihn auch anwenden. Es mag schon sein, dass es manchmal in der praktischen Arbeit eine gewisse Mühsal bereitet, wenn man sich mit mehr Leuten abstimmen muss. Aber ich bin der Überzeugung – auch durch meine bisherige politische Tätigkeit –, dass es manchmal länger dauert, bis man zu Beschlüssen und zu Einschätzungen kommt. Aber je mehr Leute daran beteiligt sind und diese Beschlüsse mittragen, desto nachhaltiger sind sie auch. Daher ist dies, wie bei der Diskussion über die Nettozahler, auch etwas, wo ein erhöhter Aufwand zunächst einmal als solcher empfunden wird, der *return* den Aufwand dann aber mehr als rechtfertigt. Wir wissen alle, dass es, wenn wir mit einer Meinung über andere herfahren, vielleicht kurzfristig funktionieren mag, langfristig jedoch richtet es sich in der Regel gegen die, die das probiert oder auch gemacht haben.

Daher Ja zu einer verstärkten Mitwirkung, wissend, dass das nicht gerade eine Arbeiterleichterung darstellt, aber auch wissend und begreifend, dass wir am Ende des Tages alle davon profitieren!

4-096

Michael Theurer (ALDE). – Herr Kommissarskandidat! Sie haben sich heute sehr stark an die Leitlinien von Kommissionspräsident Barroso gehalten. Sie waren ja jahrelang auch Mitglied der Stadtregierung von Wien, d. h. Sie waren auf lokaler Ebene in einer Metropole tätig. Daher hätte ich mir mehr erwartet, z. B. dass Sie sagen, wie es in der Praxis aussieht, oder dass Sie ein stärkeres Bekenntnis zur lokalen und regionalen Ebene abgeben. Dann haben Sie auch von Innovation gesprochen. Allerdings habe ich

jetzt hier wenig Innovatives darüber gehört, wie Sie die Kohäsionspolitik neu ausrichten wollen. Sind Sie bereit, innovative Wege zu gehen, z. B. auch was die Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen angeht? Das ist ein großes Thema in Europa. Können Sie uns da etwas zusagen, insbesondere vor dem Hintergrund, dass wir mehr Mitgliedstaaten und begrenzte, ja vielleicht sogar weniger Mittel haben? Da muss man vielleicht auch fokussieren. Also könnten Sie das bitte noch einmal präzisieren?

4-097

Johannes Hahn, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Das eine war jetzt offensichtlich eine Frage nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen. Und das andere, was ich auf jeden Fall auch so verstanden hätte, war die Frage der verstärkten Nutzung neuer Finanzinstrumente. Da hat es eben in den letzten Jahren erste Initiativen gegeben. Ich begrüße das ausdrücklich, verstehe auch, dass wir auf Ebene der relevanten Bereiche der künftigen Kommission, so wir das Vertrauen bekommen, uns mit dieser Frage auseinandersetzen werden, weil ich auch der Überzeugung bin – und ich weiß nicht, ob Sie das inhaltlich teilen bzw. als innovativen Ansatz sehen, ich sehe es als innovativen Ansatz –, dass wir von einer stark beihilfeorientierten Politik zu einer stärker darlehensorientierten Politik übergehen, weil damit vermutlich auch eine viel stärkere Identifikation mit einzelnen Projekten einhergeht und dadurch sicher eine stärkere Hebelwirkung gegeben ist, mit eingesetzten Geldmitteln langfristig mehr Projekte umsetzen zu können.

Da sehe ich also einen zutiefst innovativen Ansatz, wenn es uns gelingt, im Zusammenwirken mit der Europäischen Investitionsbank und dem Europäischen Investitionsfonds neue Produkte zu entwickeln.

Stichwort Mikrokredite: Auch das ist ein Thema, bei dem es ja auch bereits erste Initiativen des Parlaments gegeben hat und es jetzt aber darum geht, *down to earth* die Instrumente zu entwickeln, denn manches klingt natürlich in der Überschrift sehr gut und stellt sich dann bei näherer Betrachtungsweise als eine durchaus nicht einfache Übung dar.

Das sind Ansätze, die ich sehr gerne verfolgen möchte, weil ich glaube, dass die Zeit dafür nicht nur reif ist, sondern dass wir das auch absolut brauchen.

4-098

Michael Theurer (ALDE). – Vielen Dank! Ich habe eine Nachfrage. Das war schon die Richtung, in die ich denke. Man kann nicht mit der Gießkanne über alle Bereiche Europas gehen, sondern man muss da fokussieren. Wenn wir uns anschauen, dass 98 % aller Betriebe kleine und mittlere Betriebe sind, von denen aber nur etwa 15 % im Binnenmarkt tätig sind, ergibt sich die Nachfrage: Sind Sie bereit, gerade die Forderungen kleiner und mittlerer Betriebe in Zusammenarbeit mit regionalen Projekten im Technologietransfer und zum Beispiel in *cluster*-Forderungen und ähnlichem mehr zum Schwerpunkt der Kohäsionspolitik von Ihrer Seite aus zu machen?

4-099

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Im Rahmen des Themas Forschung, Technologie und Innovation – ja. Da sage ich, es gibt große strategische Leitlinien, und innerhalb deren kann und soll man sich wiederfinden. Wenn Sie sich die Zahlen anschauen – ich habe eine Zahl im Kopf, dass in der letzten Programmperiode allein in Frankreich 13 000 Unternehmen im Innovationsbereich gefördert wurden –, dann hat hier schon etwas stattgefunden und dann findet hier etwas statt. Wir geben aus unseren Mitteln derzeit schon rund 86 Milliarden Euro für den gesamten Innovationsbereich aus, wovon sich schon heute die kleinen und mittleren Unternehmen einen nicht unerheblichen Teil abschneiden. Also da passiert jetzt schon etwas, und das kann und soll in Zukunft verstärkt werden, aber natürlich unter Beachtung der großen strategischen Leitlinien.

4-100

Kerstin Westphal (S&D). – Herr Hahn, ich würde auch gerne noch einmal auf die städtische Dimension in der Regionalpolitik zurückkommen. Sie haben ja schon einiges gesagt, es wurden auch bereits einige Fragen gestellt. Wir wissen ja, dass vier von fünf Europäern in Städten bzw. im städtischen Umfeld leben. Städte sind die Motoren des Wirtschaftswachstums in Europa, aber gleichzeitig spüren sie natürlich auch die großen Probleme, die großen sozialen Probleme, die Umweltprobleme – die haben Sie selber angesprochen –, und auch den demographischen Wandel erleben sie natürlich ganz deutlich. Außerdem kommt den Städten auch eine ganz besondere Rolle zu, wenn es darum geht, die Lebensbedingungen ihrer Bürgerinnen und Bürger zu verbessern. Daher schließen sich für mich einige Fragen schlicht und einfach an. Die erste wäre: Gibt es konkrete Pläne von Ihnen hinsichtlich der Entwicklung von Städten im Rahmen der Regionalpolitik, also ganz konkrete Entwicklungen bzw. Pläne, und wie können die Städte konkret in die integrale Stadtentwicklung einbezogen werden? Können Sie sich vorstellen, dass die Regionen verpflichtet werden, diesen integralen Ansatz auch entsprechend zu nutzen?

4-101

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Auch für die Städte gilt, wie für alle anderen Bereiche in Europa, dass es hier höchst unterschiedliche Problemstellungen gibt. Daher bin jetzt einmal mit meiner Wissenskenntnis und meinem Erfahrungsschatz etwas zurückhaltend, was man im städtischen Bereich alles tun kann. Mir fällt vor dem Hintergrund des Erfahrungsschatzes, den ich mit Wien habe und mit vermutlich vergleichbaren anderen Städten, ungeheuer viel ein. Ich weiß aber, dass andere Städte in Europa aufgrund anderer Gegebenheiten und anderer historischer Entwicklungen andere Schwerpunktsetzungen haben. Wir haben z. B. in Wien das Thema der Flächennutzung im innerstädtischen Bereich, Stichwort Bahnübergänge. Aber das ist möglicherweise ein Thema, das andere Städte überhaupt nicht beschäftigt. Dort sind es etwa die Fragen der Trinkwasserversorgung oder der Abwasserentsorgung. Das ist also von Fall zu Fall unterschiedlich zu betrachten.

Was mir klar und einsichtig ist, die Verkehrsproblematik, haben wir schon angesprochen. Sie haben es gesagt: 80 % der Europäerinnen und Europäer wohnen in städtischen Agglomerationen. Daher müssen wir uns auch damit auseinandersetzen. Es wird wohl nicht möglich sein, die Regionen zu etwas zu verpflichten. Wir hatten heute schon das Thema Raumordnung, ein sehr beliebtes Thema. Aber ich glaube – und da möchte ich an eine frühere Wortmeldung anschließen –, wenn man sich intensiv mit Gesprächspartnern auseinandersetzt, wenn man viele an einen Tisch holt, dann kann man letztlich auch Dinge erreichen, die über die formalen Zuständigkeitsgrenzen hinausgehen. Auch in der Region Ostösterreich – einmal möchte ich das Beispiel noch bringen – ist es gelungen, einen Verkehrsverbund zu schaffen. Es ist leider nicht gelungen, andere Verbünde zu schaffen. Aber das ist ein Thema, dass alle Städte mit ihren umgebenden Regionen betrifft. Und vielleicht oder sogar sicher sollte das auch Gegenstand unserer Gespräche in den nächsten Monaten sein, wie eine forcierte und offensive Stadtpolitik im Hinblick auf die Mitwirkung der Regionen gestaltet werden kann.

4-102

Kerstin Westphal (S&D). – Nur eine letzte Bemerkung: Ich glaube, das ist genau das, was die Städte und die Kommunalpolitiker auch tatsächlich hören wollen, nämlich dass sie einbezogen werden. Das geht nämlich über das bloße Lippenbekenntnis hinaus.

4-103

Maurice Ponga (PPE). – Monsieur le Commissaire désigné, je voudrais vous remercier pour l'intérêt que vous portez aux régions ultrapériphériques qui, comme vous le disiez tout à l'heure dans votre déclaration liminaire, enrichissent l'Europe.

Vous connaissez les nouveaux défis auxquels sont confrontées les régions européennes, tels que la globalisation et le changement climatique, et les RUP font partie des régions les plus vulnérables face à ces nouveaux défis. À cet égard, pouvez-vous nous donner votre position sur l'allocation de compensation des surcoûts liés à l'insularité et à l'éloignement, allocation qui permet aux RUP de mettre en place plus sereinement les grandes orientations de la politique régionale et d'exploiter leurs atouts déjà reconnus?

4-104

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Ich würde sagen, dass schon bisher von Seiten der Europäischen Union auch in finanzieller Hinsicht großes Augenmerk auf die Entwicklung der Regionen in äußerster Randlage gelegt wurde. Dieses Augenmerk hat sich jetzt auch in der ausdrücklichen Erwähnung im Vertrag niedergeschlagen. Daher denke ich, dass hier die entsprechende Grundlage auch für die Zukunft gegeben sein wird.

Umgekehrt – und das soll kein Ausweichen sein – sind nicht alle Fragestellungen, die auch einen finanziellen Hintergrund haben, vom Gedanken her aus der

Regionalpolitik heraus zu finanzieren, sondern hier haben Aspekte der Beihilfenpolitik eine Dimension, die anderweitig zu beachten sein wird. Aber aus der Gesamtverpflichtung, die ich für die Regionen in äußerster Randlage hätte, würde ich mich natürlich gegebenenfalls hier entsprechend einbringen. Doch wir müssen zwischen der Regionalpolitik und der Förderung der Regionen und einer entsprechenden Beihilfenpolitik zur Abfederung bestimmter Entwicklungen und Effekte auch eine entsprechende Unterscheidung treffen. Das eine müssen wir tun, ohne dabei das andere aus den Augen zu verlieren.

4-105

Karin Kadenbach (S&D). – Sehr geehrter Herr designierter Kommissar! Ich glaube, ich kann gleich an Ihre letzte Bemerkung anknüpfen. Am Anfang der heutigen Anhörung haben Sie sich selbst einmal mit einem Schmunzeln als Vater der Regionen bezeichnet. Als fünffache Mutter kann ich sagen, ich sehe es als Aufgabe der Eltern, dort anzusetzen, wo Defizite abzubauen und Talente zu fördern sind. Wir haben heute – und Sie haben hier im Raum Sympathien – bei nahezu allen Fragen, die aufgeworfen wurden, von Ihnen eine Zustimmung und eine Unterstützung gehört.

Jetzt wissen wir aber, dass es hart zu kämpfen gilt, die Haushaltsmittel, die jetzt zur Verfügung stehen, zu erhalten und dass die Chance, dass diese extrem gesteigert werden, gering ist. Das heißt, wir erwarten von Ihnen heute schon im Sinne eines guten Vaters für die Zukunft eine Beurteilung Ihrer Prioritäten, denn ich glaube, wenn wir heute hier hinausgehen, sollten wir schon wissen, welches Kind im Moment in Ihren Augen die meiste Förderung braucht.

4-106

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Richtig, das habe ich etwas schmunzelnd gesagt. Ich wollte aber nicht den Vaterschaftsgedanken monopolisieren, und es sind alle herzlich eingeladen, Mutterrollen zu übernehmen, und auch andere Väter. Wie wir wissen, hat der Erfolg viele Väter und auch Mütter. Insofern ziehen wir da sowieso an einem Strang.

Nochmals: Je erfolgreicher wir dabei sind, die Effekte der Regionalpolitik darzustellen – und es war sicherlich überfällig, dass in der Generaldirektion eine Einheit eingerichtet wurde, die sich mit der entsprechenden Evaluierung befasst hat –, desto sicherer können wir sein, dass die entsprechenden budgetären Rahmenbedingungen gegeben sein werden. Es ist – ehrlich gesagt – schwierig, noch vor der gesamten Halbzeitbewertung des Budgets eine Aussage zu treffen. Ich kann nur sagen, die jetzige, auch prozentuale Größenordnung ist eine Leitlinie, an der ich mich orientieren werde. Ob wir dort landen, weiß ich nicht, das werden die Gespräche zeigen. Ich werde mich jedenfalls extrem dafür einsetzen. Doch ich brauche auch Ihre Unterstützung, damit wir hier erfolgreich sind.

Denn es geht ja nicht darum, dass man dann sagen kann, wie das natürlich in einzelnen Medien gerne gemacht wird, das ist der Kommissar mit dem größten, zweitgrößten oder drittgrößten Budget. Das ist für mich nicht relevant. Entscheidend ist, dass von allen

Verantwortlichen begriffen wird, dass die Weiterentwicklung Europas in den Regionen nur mit einem regionalpolitischen und kohäsionspolitischen Ansatz entsprechend möglich sein wird. Wenn wir dieses Bewusstsein auf eine breite Basis stellen, damit solche Überlegungen, wie sie heute auch gelegentlich erwähnt wurden, wie auch ich sie angesprochen habe, dass nämlich andere andere Politikansätze haben, keinen Platz mehr haben, dann werden wir auch bei den budgetären Sicherstellungen erfolgreich sein. Ich werde meinen Beitrag dazu leisten.

4-107

Karin Kadenbach (S&D). – In Umgehung der Spielregeln vielleicht noch zwei Konkretisierungen. Wir haben heute von der guten Zusammenarbeit gesprochen. Eine Frage in Richtung Zusammenarbeit mit den Städten: Können wir von Ihnen eine konkrete Verordnung hinsichtlich der Partnerschaft erwarten? Zweitens, wo sehen Sie die Rolle des AdR?

4-108

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Der Präsident, den ich hiermit begrüße, wird das jetzt mit großer Freude gehört haben. Luc Van den Brande, herzlich willkommen! Wenn es mir möglich ist, freue ich mich schon sehr auf eine gute Zusammenarbeit, und damit habe ich auch schon einiges gesagt. Auch der Ausschuss der Regionen wurde durch den Vertrag gestärkt, hat zusätzliche Möglichkeiten bekommen. Ich bin überzeugt, da ich Luc schon kennenlernen durfte, dass er diese Möglichkeiten mit seinem Team nutzen wird. Auch hier also eine offene Tür, Gespräche. Die Regionen – ich glaube 350 Repräsentanten sitzen jetzt im Ausschuss – bringen sehr viel an Expertise, an Erfahrung ein. Das ist gut so, und das sollten wir auch in Zukunft so handhaben und mehr denn je nutzen. Im Hinblick auf die Frage der Partnerschaft – ich muss mir das anschauen. Wenn es sinnvoll und notwendig ist, dann werde ich diese Initiative sicher einleiten.

4-109

Petru Constantin Luhan (PPE). – Thank you, Mr Hahn, for your very clear and competent answers so far. Simplifying cohesion management rules has become an obvious necessity in the context of the economic recovery plan for Europe, with a view to stimulating project implementation and counterbalancing the negative effects of the crisis. A first package of simplification measures was adopted last April and has now been implemented, and another will hopefully start very soon.

Taking into consideration the increasing need to use Structural Funds with maximum efficiency, do you foresee further simplification measures for the next programming period? In that case, how do you intend to achieve the balance between simplification and the need for control?

4-110

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Letzteres ist eine sehr schwierige Frage. Balance halten ist immer ein Problem, aber auch eine Herausforderung. Sie haben es richtig angesprochen, das dritte Vereinfachungspaket ist jetzt im Parlament zur Behandlung und – wie ich hoffe – auch zur

Beschlussfassung. Dann muss man diese Dinge auch greifen lassen und sehen, ob sie sich bewähren.

Die Kommission, das Parlament und letztlich auch der Rat haben hier große Flexibilität gezeigt, während einer laufenden Programmperiode Änderungen vorzunehmen. Man darf dieses Instrument, diese Bereitschaft, auch nicht überstrapazieren. Daher – ich habe es schon mehrfach gesagt – wird es notwendig sein, dass sich das jetzt einmal setzt. Und man muss schauen, wie diese Maßnahmen greifen, denn alle drei Vereinfachungsmaßnahmen waren ja von dem Geist geprägt, zu vereinfachen, hatten die gute Absicht, und wir hoffen, dass sie sich auch in der Praxis bewähren. Das müssen wir jetzt einmal feststellen.

Diese Zeit müssen und werden wir uns nehmen, was nichts daran ändert, dass schon jetzt auf Expertenebene mit den Spezialistinnen und Spezialisten der einzelnen Mitgliedstaaten weitere Gespräche geführt werden. Da gilt *work in progress*, dass man überlegt, was könnten nächste Schritte sein. Aber wichtig ist, dass wir einmal feststellen, ob die nunmehr beschlossenen Maßnahmen auch den gewünschten Effekt erzielen. Nach all dem, was ich bisher sehen konnte, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch. Ich gehe davon aus, erste Analysen bestätigen das auch. Und wenn sich das bewahrheitet, das System stabil ist, dann sollten wir über die nächsten Schritte nachdenken.

4-111

Jan Olbrycht (PPE). – Panie Komisarzu! Ja mam trzy krótkie pytania. Pierwsze dotyczy zarzutów Trybunału Obrachunkowego, które tak naprawdę związane są ze specyfiką polityki spójności czyli z podzielnym zarządzaniem, „shared management”. Czy w Pana przyszłych działaniach ten „shared management”, czyli inaczej mówiąc rola państw i odpowiedzialność, powinien być wzmocniony, czy też postrzega Pan „shared management” jako trudność czy zagrożenie?

Drugie pytanie, bardzo konkretne: Wiemy, że będzie jeszcze wiele debat i będą sprawozdania na temat polityki spójności. Ale gdyby dzisiaj zadać Panu pytanie, czy Pan dzisiaj powiedziałby, że trzeba utrzymać cel pierwszy, cel drugi i cel trzeci?

I trzecie pytanie to jest pytanie czysto polityczne: Czy Pan jest gotów razem z nami, razem z Komisją Rozwoju Regionalnego, walczyć o większy budżet dla polityki spójności w budżecie Unii Europejskiej?

4-112

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Wir könnten die Regionalpolitik gar nicht weiterentwickeln und forcieren, wenn wir nicht das Modell des *shared management* hätten. Ehrlich gesagt, wenn Sie gestatten, ich träume sogar davon und ich werde hart daran arbeiten, dass es am Ende des Tages möglich sein wird, dass die gesamte operative Finanzkontrolle in den Mitgliedstaaten abläuft und dass wir uns hier auf europäischer Ebene gemeinsam, Sie und wir in der Kommission, auf inhaltliche Fragen konzentrieren können und verlässliche Kontroll- und

auditing-Systeme in den Mitgliedstaaten haben. Das ist meine Zielsetzung, in welche Richtung es gehen sollte. Auch hier wiederum steht der Subsidiaritätsgedanke. Das ist die Richtung, in die es meines Erachtens gehen muss, und daher wird das sicher auch ein Thema sein.

Ich kenne mittlerweile schon die Diskussion. In der nächsten Programmperiode wird zu schauen sein, ob wir über die Ebene der jährlichen Zusammenfassungen zu stärkeren Erklärungen und *statements* der Mitgliedstaaten im Hinblick auf die Mittelkontrolle kommen, so wie das heute schon vier Länder freiwillig vorführen und machen. Hier sollten die anderen 23 das als Vorbild betrachten, als etwas, das es anzustreben gilt.

Ich habe es schon angesprochen, Regionalpolitik deckt aus meiner Warte alle Ebenen ab. Auch die territoriale Zusammenarbeit ist ein Thema, das in der Zukunft ein Schwerpunkt sein muss. Über das Budget haben wir überdies schon ausführlich gesprochen. Natürlich sage ich auch als Fachminister, dass es entsprechende Debatten geben wird. Je stärker wir uns positionieren, desto besser stehen auch unsere Chancen. Aber es geht nicht um einen Wettbewerb, nicht darum, sich zu positionieren um des Positionierens willens, sondern wir müssen auch beweisen, worin hier die Sinnhaftigkeit besteht und wo die Effekte einer guten Regionalpolitik liegen.

4-113

Ivars Godmanis (ALDE). – I would like to speak about two things: financial discipline and effectiveness. The prolonged deadline for implementing the European Social Fund and the Regional Development Fund for the financial period 2000-2006 has been over for more than a half a year. It was prolonged.

The latest data which we received on 1 October 2009 have shown the following. For the Social Fund, the Member States have not implemented projects for EUR 2 billion, which is 3% of commitments. For the Regional Development Fund EUR 2.5 billion was not implemented. Twenty-two percent of Member States were below average fulfilment, and the difference between the best and worse is 370% in the Social Fund and 500% for the Regional Fund. So actually EUR 4.45 billion was not implemented and practically lost. For the Cohesion Fund we do not know: the answer will come at the end of this year.

So my question is: How will we see your role in the Commission, your personal role, in preventing this not very good practice in implementation of funds?

Are you ready to implement some disciplinary measures and to start with more transparency? Not to have quiet diplomacy, but to mention countries and to analyse why such a difference existed in the past – and unfortunately the data for 2007-2013 are also not very good. The difference between the better and less good states is 300%. What do you say? How will you track this; how will you change the position in this case?

4-114

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Das ist ein Thema, das auch in die Frage des *capacity building* hineinspielt. Wir müssen – das passiert jetzt schon und muss verstärkt in der Zukunft passieren – uns anschauen, welche Länder Schwierigkeiten haben, ihre Projekte in einer angemessenen Zeit zu implementieren und die Gelder abzurufen. Vielfach ist das auch eine Problemstellung, die sich aus mangelnder Kapazität, auch aus mangelnder Kenntnis ergibt. Hier ist viel an Ausbildungsarbeit vonnöten, um das sicherzustellen.

Auf der anderen Seite – gerade wenn ich die jüngste Entwicklung betrachte, allerdings hat es hier im letzten Jahr einen ziemlichen Aufholprozess gegeben – hat es hier schon auch Verzögerungen in der Implementierung gegeben, weil durch die Wirtschaftskrise vor allen Dingen beispielsweise Unternehmer, die in die Kofinanzierung hätten einsteigen oder mitmachen sollen, zögerlich sind. Dieses Problem muss man sehen. Ich hoffe, dass jedenfalls letzteres Problem ein einmaliges, ein temporäres ist, das Ausdruck der aktuellen wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist. Die anderen Probleme sind überwiegend struktureller Art und zum Teil auch Probleme, die sich aus einer gewissen Komplexität offensichtlich der Bestimmungen der Regularien ergeben haben, wo bestimmte Startschwierigkeiten gegeben waren.

Was 2000-2006 anbelangt: Ich habe mir die Zahlen jetzt wieder vor Augen gehalten. Ich werde mir auch aus Interesse, denn daraus lernt man für die Zukunft, bei den einzelnen Ländern und Regionen anschauen, worauf diese Schwierigkeiten im Detail zurückzuführen sind.

4-115

Ivars Godmanis (ALDE). – The question is about effectiveness. In Professor Barca's report, there is a Pillar 3. In Pillar 3 he proposed a Strategic Report on Results produced by Member States annually after each third year. In the last 27 days the European Commission managed to pay out more than EUR 4 billion for the Social Fund and the Regional Fund, which is an increase of 30% for the Social Fund and 57% for the Regional Fund. What kind of cost control and quality can you expect if the money is *wie man auf Deutsch sagt 'gesturmt ausbezahlt'*.

The question is about the Barca proposal, to ask for real reports from Member States every three years, implementing not only financial discipline but also where this money was used to effect. Nowadays we only get studies from the Regional Policy DG about some countries, about donor-acceptors, as produced last year in November. But there are no serious reports from the Member States.

4-116

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Die Mitgliedstaaten haben jetzt ihre Berichte zu liefern. Es wird auch demnächst die erste Zusammenfassung geben, die dann auch zu bewerten sein wird. Das gilt auch für die strategischen Berichte der Mitgliedstaaten, wie eben die Programme umgesetzt wurden – nicht nur die finanzielle Dimension, sondern auch mit Blick auf die inhaltliche Umsetzung. Das wird zu bewerten und zu beurteilen sein. Dann werden wir gemeinsam

Schlussfolgerungen ziehen müssen, die schlussendlich auch in die Entwicklung der nächsten Programmperiode einfließen müssen. Sind wir mit den momentanen Instrumenten zufrieden, die uns als Informationsquelle zur Verfügung stehen? Welche Schlussfolgerungen ziehen wir daraus? Wenn wir das jetzt einmal gesehen haben – und ich würde sagen, man braucht definitiv ein bis zwei Durchgänge, um das bewerten zu können –, dann sollten wir gemeinsam darüber nachdenken: Passt das Instrument, gibt es etwas her? Wenn das so ist, dann ist es okay. Wenn Adaptierungen erforderlich sind, sollten wir diese vornehmen.

4-117

Wojciech Michał Olejniczak (S&D). – Panie Komisarzu! Mam kilka pytań. Pierwsze jest związane z nowymi celami. Przedstawił Pan kilka nowych celów dla polityki spójności i oczywiście na tej sali wszyscy je popieramy – rozwój, nauka, innowacje, nowoczesne miejsca pracy – ale jednocześnie też chyba wszyscy jesteśmy zgodni, że należy kontynuować te przedsięwzięcia tradycyjne, związane z infrastrukturą, a potrzeby, szczególnie w nowych państwach członkowskich, są ogromne. Więc ja trochę odwrotnie: budżet zostaje ten sam i pytanie brzmi, gdzie Pan w takim razie widzi wprowadzenie pewnych oszczędności. Budżet zostaje ten sam, ponieważ, wszystko na to wskazuje, nie będzie on większy w latach 2013 i dalej, bo taka jest polityka makroekonomiczna Unii Europejskiej.

Drugie pytanie: czy Pan jako komisarz ds. rozwoju regionalnego będzie dążył do tego, aby objąć działaniem Pańskiej polityki również obszary wiejskie? Dotychczas funkcjonują dwa programy na obszarach wiejskich. Z jednej strony wchodzi tam polityka spójności, ale cały czas funkcjonuje program rozwoju obszarów wiejskich. Pytanie do Pana personalnie: Czy jest Pan za tym, żeby była jedna polityka, która będzie obejmowała obszary wiejskie?

4-118

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Zunächst einmal, das, was Sie ansprechen, wird durch den Kohäsionsfonds bedient. Dafür gibt es ihn, und er hat ja ausschließlich die Aufgabe, Infrastrukturen und Umweltprojekte in jenen Ländern zu fördern, in denen ein erheblicher Aufholbedarf gegeben ist. Diese Einrichtung gibt es, sie hat sich meines Erachtens bewährt, und es wird sie auch in Zukunft geben.

Natürlich muss dem ländlichen Raum auch weiterhin unsere Aufmerksamkeit gelten. Es gibt hier die entsprechenden Fonds, wir haben heute schon mehrfach darüber gesprochen. Wir sollten uns nicht mit schwierigen Diskussionen aufhalten, hier wieder den Fonds aufzuspalten, zusammenzuführen etc., sondern das Augenmerk und der Kraftaufwand sollten in die Richtung gehen, die Inhalte besser aufeinander abzustimmen und dort, wo es noch möglich ist, die Regularive zu vereinheitlichen, damit die Nutznießer es leicht haben. Wir sollten auch vermeiden – ich habe gehört, dass das einer der Kritikpunkte ist – dass es Überlappungen gibt. Es gibt auf der anderen Seite Bereiche, die nicht von beiden Fonds erfasst werden. Wir sollten das gut auseinanderbringen, so dass hier

tatsächlich etwas Additives entsteht und nicht etwas, das sich überlappt.

4-119

Lena Kolarska-Bobińska (PPE). – You have already mentioned your support for programmes which incorporate regional programmes involving many countries. I would like to ask you: what is your approach towards multi-regional operational programmes for a specific part of a country?

For example, there is a programme for the development of Eastern Poland. This programme is cofinanced from the European Regional Development Fund and was started in 2007.

Do you think that this type of multi-regional operational programme represents a useful instrument for tackling problems of less-developed regions? Should they be continued in the next budgetary programme? What is your approach to that?

And my next question – as I do not have any supplementary question, in connection with that I will ask right now – what is your assessment of these multi-regional programmes? Because the problem right now is that they are frequently assessed before they bear fruit and bring real results. So we have to make a decision to close or continue to support them before they have time to expand and to bring real results. Should these programmes operate for a longer period than five years, on a longitudinal basis?

4-120

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Ich habe heute schon mehrfach gesagt, dass ich absolut für überregionale Zusammenarbeit in den verschiedensten Formen bin, weil sich Problemstellungen oft nicht auf eine politische Region reduzieren, sondern mehrere Regionen – so wie in Ihrem Fall – betroffen sind, die ähnliche Problemstellungen haben. Daher hat es Sinn, dass mehrere Regionen zusammenarbeiten. Das muss und soll auch in Zukunft so sein und sogar noch gefördert werden. Denn ich bin hundertprozentig davon überzeugt bin, dass die überregionale Zusammenarbeit einen absoluten Mehrwert für die Regionalpolitik darstellt. In der Summe zeigt sich – und auch diese Diskussion ist mir schon ein bisschen vertraut – mit Blick auf die Dauer dieser Programme, dass vermutlich sieben Jahre ein nicht allzu schlechter Zeitraum sind, um Dinge einzuführen, umzusetzen, aber auch schlussendlich bewerten zu können. *Grosso modo* halte ich diese Programmdauer für sinnvoll.

4-121

Μιχάλης Τρεμόπουλος (Verts/ALE). – Κύριε Hahn, βρισκόμαστε στα πρόθυρα του κλιματικού χάους. Στις απαντήσεις σας στο ερωτηματολόγιο δεν αναφέρεστε καθόλου στα θέματα του περιβάλλοντος και της κλιματικής αλλαγής. Εδώ εμείς είπαμε ότι εκτός από τους κεντρικούς πρέπει να υπάρξουν και περιφερειακοί στόχοι.

Δεν παίζουν ρόλο τα θέματα αυτά, κατά τη γνώμη σας, στην πολιτική συνοχής;

Επίσης, τι σκοπεύετε να κάνετε σε περιπτώσεις μη συμμόρφωσης με την περιβαλλοντική νομοθεσία και τους κλιματικούς στόχους όταν χρηματοδοτούνται έργα από κονδύλια των διαρθρωτικών ταμείων;

Έχετε μιλήσει για διαφάνεια: με ποιον τρόπο σκοπεύετε να εξασφαλίσετε την αποτελεσματική, διαφανή και στοχευμένη απορρόφηση των κονδυλίων του Ταμείου Συνοχής από τα κράτη μέλη και ιδιαίτερα των κονδυλίων για το περιβάλλον;

Τέλος, τι σκοπεύετε να κάνετε για την απορρόφηση των κονδυλίων του Ταμείου Συνοχής και την από πλευράς των κρατών μελών ελαχιστοποίηση των λαθών τα οποία έχουν ως αποτέλεσμα τη μη απορρόφησή τους;

4-122

Johannes Hahn, designiertes Kommissionsmitglied. – Zum Ersten: Das ganze Thema Umwelt, Klimawandel, erneuerbare Energien ist einer der Schwerpunkte der EU 2020-Strategie. Ich habe in meinem Eingangsstatement darauf hingewiesen, dass wir uns, weil das einer unserer Schwerpunkte ist, damit auseinandersetzen haben. Ich habe in der Bemerkung dazu, dass für mich das Thema Stadt einer der Schwerpunkte sein soll, eigens darauf hingewiesen, dass unter anderem die Städte Energieverschwender sind und dass wir uns aus diesem Grunde und unter Zugrundelegung der Gesamtstrategie damit zu beschäftigen haben. Wenn Sie alle Aufwendungen der Strukturfonds usw. zusammenzählen, dann werden wir während dieser Programmperiode über 105 Milliarden Euro für den Umwelt- und den Klimabereich ausgeben. Ich denke also, dass hier vieles schon passiert ist. Wir haben jetzt im Vereinfachungspaket etwa auch die Förderung der Energieeffizienz bei Wohngebäuden. Hier hat also schon einiges stattgefunden. Keine Frage, es kann mehr sein. Es ist ein noch stärkeres Augenmerk darauf zu legen.

Zur Transparenz: Es hat diese Vorschläge und Forderungen schon beim letzten Mal gegeben. Es gibt nunmehr in allen Mitgliedsländern auch eine Übersicht darüber, wer letztlich Nutznießer einzelner Projekte ist. Ich weiß, dass die Darstellung europaweit nicht einheitlich ist und dass es hier unterschiedliche Darstellungsweisen gibt. Das hat da und dort auch zu Kritik geführt. Auch das wird ein Thema für die nächste Programmperiode sein, dass wir uns mit dieser Frage beschäftigen. Andererseits gilt auch hier das Subsidiaritätsprinzip. Es muss vermutlich gewisse Mindeststandards bei der Veröffentlichung geben. Für die werden wir trachten, europaweit Sorge zu tragen. Aber ansonsten soll auch hier die Vielfalt gewahrt bleiben.

4-123

Oldřich Vlasák (ECR). – Pavel Samecki, in his orientation paper, mentioned the possible transfer of rural development policy's Axis 3 – 'quality of life and economic diversification' – and Axis 4 – 'Leader' back from the common agricultural policy to cohesion policy.

I know from discussions with many presidents of the regions and mayors that the current set-up is causing some difficulties. What is your opinion? Do you think this is possible?

4-124

Johannes Hahn, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Ich kenne die Diskussion, ich kenne das Papier, wir haben es heute schon mehrfach angesprochen. Ich würde gerne meine politische Energie auf andere Dinge verwenden als auf Fragen der Zuständigkeit. Das ist zwar zeitweise notwendig, entscheidend ist aber, dass wir imstande sind, einen entsprechenden Programmabgleich zwischen den beiden Programmen herbeizuführen. Denn das, was an Kritik auf dem Tisch ist, die offensichtlich berechtigt ist, dass es eben zwischen den beiden Programmen Überlappungen gibt, das gilt es zu beseitigen. Dann ist mir die Frage, wer dafür zuständig ist, zweitrangig.

4-125

Chair. – Thank you very much. The Commissioner-designate mentioned during the hearing that we have Luc Van den Brande with us. We will stick to our tradition of giving one minute, or maybe one minute and a half, for a statement from the President of the Committee of the Regions. The floor is yours.

4-126

Luc Van den Brande, *President of the Committee of the Regions*. – The future of cohesion policy is a global European development policy at the disposal of all European citizens. Cohesion, in my view, is not only a tool to implement Union objectives such as the 2020 Strategy, it is a policy aimed at contributing to the very diverse development opportunities of our regions and is thereby able to adapt to many different territories and circumstances within these territories.

With the integration of the objective for territorial cohesion into the Treaty, all Union policy areas must indeed recognise the territorial impacts of their activities and be aware of the effects on territories. Even in our search for the right final definition of territorial cohesion – you know about this, Madam Chair – we recognise that we have to complement the freedoms already established in the Treaty by adding the additional freedom for citizens to choose where to live and work, despite existing geographical issues turning into assets for competitiveness, which so far has been considered as a territorial handicap.

There is a need for all sector policies to take into account the objective of territorial cohesion in planning, implementation and evaluation: in other words, to avoid sectoralisation. We hope you will ensure that this is achieved.

Furthermore, we are firmly speaking out against moving away from the most successful integrated Union policy that exists against all forms of renationalisation of this policy. Cohesion policy has proven to be an excellent decentralised strategy that is achieving two objectives. One is to implement Union objectives at regional and local level, and the other one is to empower cities and

regions to better achieve their objectives. Finally, please believe – more than you did – in the real importance of multi-level governance. It will be the only way of achieving, and we cannot just say that it is a kind of theoretical approach: it must be believed in.

Secondly, it seems that you are speaking a lot about the regions, about the cities; you have to speak directly with regions, with cities, as real partners. It makes a great difference. I am really confident that, when I give some elements of the credo of the Committee of the Regions – of course, you are not only welcome at our next plenary session in February, meeting both the Committee of the Regions and first and foremost regional and local leaders directly – that you will cooperate to do what is necessary for achieving. That is the common effort we have to make: the European Parliament and the Council, of course, and you as the engine of the Commission in terms of European integration policy – acting together in real partnership.

4-127

Chair. – The hearing is formally coming to its end. If the Commissioner-designate is desperate or willing to say a few words we are open to it.

(Laughter)

4-128

Johannes Hahn, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Es ist erstaunlich, dass ich mich im Laufe des Nachmittags vom Papa zur Maschine gewandelt habe. Abschließend möchte ich Ihnen sagen: Ich bedanke mich wirklich für die anregende Diskussion. Es war eine erste Einschätzung für mich, nicht nur dessen, was mich erwartet, sondern was Ihre Interessenlagen und Bedürfnisse sind. Ich möchte Ihnen ganz offen sagen: Wenn wir die Möglichkeit haben – und ich würde mich sehr freuen –, die nächsten Jahre zusammenzuarbeiten, dann muss ich Ihnen auch sagen: Ich werde sicher auch Fehler machen. Kein Mensch ist frei von Fehlern. Ich werde da und dort auch die eine oder andere Abstimmungsniederlage einstecken müssen. Doch ich kann Ihnen eines versichern: Ich werde mich für die Interessen der Regionen einsetzen, für sie kämpfen! Und ich werde selbstverständlich auch in die Regionen fahren. Ich weiß allerdings nicht, ob ich das ambitionierte Reiseprogramm von Danuta Hübner umsetzen kann. Aber es ist logisch, dass man die Kenntnisse von vor Ort braucht, um auch hier mit Ihnen zu reden.

Nochmals vielen herzlichen Dank für Ihre engagierte, faire und sehr hochstehende Diskussion. Ich hoffe, wir können sie fortsetzen.

(Beifall)

4-129

Chair. – Colleagues, please do not leave the room yet, because we still have to agree on what we are going to do next.

Firstly, I would like formally to thank all of you for being here for three hours, and the Commissioner-designate also for surviving these three

hours. Mark Twain once said that the worst kind of death was to be talked to death, but I think we managed to overcome this problem here. It was a good three hours of good exchanges, for which I would like to thank everybody who participated.

Now we are going to have a half-hour break, and at 20.00 we will meet for the evaluation. By 'we' I mean all the political coordinators, accompanied by their assistants. The members of the Secretariat will be with us, so please use this half-hour to meet with your groups to decide on your evaluation. I hope that we can meet at 20.00 in Room A1G3. Please be on time in this room. Thank you very much.

(The hearing closed at 19.30.)